

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

326 (26.11.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723453)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Interate kosten für Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Witter, Mottenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, P. Bischoff, Oldb., D. Sandstedt, Zwischenahn, u. Jämtl. Ann.-Exp.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 326.

Oldenburg, Dienstag, 26. November 1907.

XXXI. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser pflanzte gestern zu Habelisse im Park eine Eiche und begab sich später mit Gefolge in Automobilen nach Wilton, um bei Lord Pembroke das Frühstück einzunehmen und die berühmte Gemäldegalerie zu besichtigen, welche schon von der Kaiserin Friedrich besucht wurde. Das Wetter ist schön.

Der Kaiser wird im Februar nächsten Jahres auf der Insel Korfu erwartet. Die Leitung der Umbauten im Schloß, an deren Spitze der Architekt Prof. Ziller in Athen, ein geborener Sachse, steht, erhielt den Befehl, sämtliche Arbeiten bis zum 1. Februar zu vollenden.

Unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg wurde in Berlin die 9. Tagung der Schiffbau-technischen Gesellschaft eröffnet. Die beiden Hauptvorträge galten den Motorbooten.

Im Reichstage wurde namentlich eine Interpellation über die hohen Lebensmittelpreise verhandelt.

Der Entwurf eines Reichs-Vereinsgesetzes ist im Reichstage zur Verteilung gelangt. Für die Teilnahme jugendlicher Personen an Vereinen und Versammlungen ist keine Altersgrenze festgesetzt. Im übrigen enthält der Entwurf die bereits bekannt gewordenen Bestimmungen.

Aus Anlaß des Ablebens des Geh. Justizrats Dernburg sandte der Reichskanzler an den Bruder des Verstorbenen, Redakteur Friedrich Dernburg, folgendes Telegramm: „Anlässlich des Hinscheidens Ihres auch von mir verehrten Herrn Bruders bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme entgegenzunehmen. Mehr als eine Generation deutscher Juristen hat zu dem Verehrten als ihrem Lehrer aufgeblüht und an der seltenen Klarheit seines Urteils sich geistigt. Lange noch wird sein Geist in seinen Werken weiter wirken, und immer wird sein Name ein Solg der deutschen Rechtswissenschaft bleiben.“ Auch der Kaiser sandte ein Telegramm.

Die Untersuchung gegen den Generalleutnant v. D. Grafen Hohenau wird vom Kriegsgerichtsrat Grünwald im Geheimzimmer der 1. Gorbodivision in Potsdam geführt. Auch Maximilian Harden ist als Zeuge geladen. Es bestätigt sich, daß die Untersuchung auch auf den Major a. D. Grafen Lynar ausgeht.

Im Hause des früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Kerstin in Berlin wurde ein Waffenlager russischer Terroristen entdeckt. Das Lager bestand aus Pistolen und 3000 Dumdum-Geschossen. Außerdem fand man einen Sprengmotor, welcher dazu dient, Apparate zu füllen, um elektrische Fernüber zum Sprengen von Gebäuden in Funktion zu setzen.

Die deutschen Vorkämpfer der Universitätskassen haben eine Kundgebung gehabt, in der sie energig Stellung gegen die finanziellen Angriffe auf die Universitäten nehmen und erklären, daß sie stets gegen die Unterjochung der Wissenschaften durch den römischen Dogmenglauben kämpfen werden.

Einer Erklärung der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin zufolge soll Portugal völlig ruhig sein.

Der englische Generalmajor Sir Henry Colville ist bei dem Zusammenstoß seines Motorrades mit einem Automobil tödlich verunglückt.

Der englische Chemiker Sir William Crookes wird den Nobelpreis für Chemie erhalten.

Die amerikanische Pacificflotte wird der japanischen Hauptstadt Tokio einen Besuch abstatten.

Dre Milliarde Markoffeller hat 2600000 Dollars für medizinische Forschungen gestiftet.

Ein russischer Botschaftsrat überbrachte dem japanischen Botschafter in London eine Anweisung der russischen Regierung auf die Bank von England für 4860440 Pfund 19 Sch. 6 Pence (97 Millionen Mark). Dieser Hinweis stellt die Schuld Australiens an Japan für die Besetzung und Befestigung der russischen Kriegsgefangenen dar.

### Die teuren Zeiten vor dem Reichstag.

Aus Berlin, 25. November, schreibt uns unser parlamentarischer Mitarbeiter: In der schweren Not der Zeit, hervorgerufen durch die Teuerung der Lebensmittel sowie der Kohlen, durch den einen krisenartigen Charakter tragenden Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur, das Sinken der Löhne, die Zunahme der Arbeitslosigkeit — an dieser Erscheinung konnte der Reichstag nicht vorübergehen. Durch drei Interpellationen — zwei von sozialdemokratischer, eine von konservativer Seite — wurde der Herr Reichskanzler gezwungen, was er zu tun gedenke, um diesen Mißständen entgegenzutreten. Fürst Billow pflegte die Beantwortung derartigen Fragen seinem Stellvertreter, dem Staatssekretär des Innern, zu überlassen, und Herr v. Bethmann-Hollweg, der damit seine Jungferrede im Reichstag antändigte, erklärte sich zunächst zur Beantwortung der Interpellation über die Lebensmittelteuerung bereit. Auf welchen Ton die Begründung dieser Anfrage durch den temperamentvollen Abg. Schiedemann (Soz.) gestimmt sein würde, das war unklar vorauszusehen. Er hat schon mehr als einmal gegen die „Lebenshaltung der breiten Masse des Volkes schädigende“ agrarische Zollpolitik von der Reichsstaatstribüne aus gestämpft und er bemühte sich heute in mehrfünfhünder Rede, die durch diese Politik bedrückte „Volksausplünderung“ im einzelnen mit scharfer Kennzeichnung darzulegen. Den taktischen Zug, für seinen Standpunkt auch die Liberalen in Anspruch zu nehmen und damit die auseinanderstrebenden Kräfte im Block zuzulegen, wollte er sich begrifflicher Weise nicht verlagen. Besonders ein die Zolltarifmehrheit hart beurteilender Zeitungsartikel des Abg. Naumann (Fr. Vgl.) wurde herangezogen und zur allgemeinen Seiteiert in der letzten Konsequenz dahin geführt, daß vom Naumannschen Standpunkt aus im Block eigentlich „eine besser gekleidete Räuberbande“ sich zusammengefunden habe.

Die Antwort, die der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg dem Begründer der Interpellation gab, entsprach dessen Wünschen in keiner Weise. Um die sofortige Aufhebung der Getreidezölle ist nicht zu denken, weil sie nach Auffassung der Regierung bei den Weltmarkterverhältnissen sich als untaugliches Mittel erweisen, dagegen allgemein eine Erleichterung des auf die Handelsverträge gegründeten nationalen Wirtschaftslebens herbeiführen würde, ganz besonders des Inlandsmarktes, der an der deutschen Landwirtschaft den zuverlässigsten Abnehmer habe. „Die Regierung bedauert die Bedrängnis eines großen Teils der Bevölkerung, wird in bestmöglicher Weise an der isperigen Wirtschaftspolitik, denn sie ist der festen Überzeugung, daß die Teuerung eine vorübergehende Erscheinung sei.“

Kann es wunder nehmen, wenn die Herrn auf der Rechten den Staatssekretär mit Beifall überschütteten? Er würde, wenn er einmal Reichskanzler werden sollte, mindestens ein ebenso agrarischer Reichskanzler sein, wie Fürst Billow. Das steht fest. Er wirkt auch rednerisch nicht weniger als Fürst Billow. Einiges Staatsmännlich-Philosophisches weht aus fast jedem seiner Rede. Eine ruhige Sicherheit, eine gelassene Überzeugung im Verein mit vornehmer, nie auf das Gebiet des Persönlichen abirrender Diktion ruft die Erinnerung an den Vorgänger des Staatssekretärs, an den Grafen Potadowski, wach. Dem rechten Flügel des Blocks ist Herr v. Bethmann-Hollweg aber zweifellos genehmer als der „Sozialstaatssekretär“. Ihm wird eine agrarische Fronde wohl nicht ergehen, wie sie dem Grafen Potadowski zu bitterer Klage Veranlassung gab.

Das interessanteste Moment in der Besprechung der Interpellation war die Stellungnahme der Freisinnigen. Namens der Volkspartei sprach der redgewandte oipreuchliche Jurist, Abgeordneter Ghylling, bald nach rechts, bald zur äußersten Linken hin gehend. Es sei unerschwert, die „Blodfäden“ vorzuwerfen. Sie sei auch nicht um Haaresbreite von ihrem grundsätzlichen Standpunkt, von der Eugen Richterschen Tradition abgewichen. Sie verlange noch heute Verringerung der gesamten Wirtschaftspolitik, verspreche sich aber von der zeitweiligen Aufhebung der Getreidezölle sehr wenig. Der Unmut über die Teuerung dürfe nicht zu Gespensterei führen. Die konservativen Blockmäner fanden an dieser Rede wenig anzusehen, und so erntete Herr Ghylling rechts und links Beifall. Der Block war in diesem Fall getreitet. Das bekräftigte in einer regelrechten Zollkompromißrede der Abg. Dr. Paasche (nl.). Als „Außenfeind“ zog neben der neuen Mehrheit die einst ausfallende Partei, das Zentrum, einher, für das der agrarisch gerichtete Westfale Abg. Herold sprach, mit nicht mißzuverstehendem Hinweis auf das Verdienst seiner Fraktion um das Zustandekommen des Zolltarifs.

Die bürgerlichen Parteien sind mit der Regierung der Hoffnung, die Teuerung werde binnen kurzem vorübergehen, wie so manche frühere vorübergegangen ist. Es bleibt abzuwarten. Ohne Trost ist das deutsche Volk ja nicht, denn es hat Schicksalsgenossen jenseits seiner Grenzpässe, z. B. in Osterrück-Ungarn. Als einziger Redner auf bürgerlicher Seite vertrat Abg. Naumann (Fr. Ver.) einen ausgeprägt pessimistischen Standpunkt. Die Teuerung sei bedenklich, weil sie am Anfang einer niedergehenden Konjunktur plötzliche. Was er in schlagfertiger Redel über die Krise und ihre Wirkungen im allgemeinen, über die Stellung des Liberalismus und seine besondere zur Wirtschaftspolitik vor und nach dem Werden des Blocks sagte, war eine hervorragende rednerische Leistung, wenn auch in der Sache nur teilweise durchschlagend.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Gesundheitszustand des Kaisers. Wie aus London telegraphiert wird, ist der Aufenthalt des Kaisers jetzt völlig beseitigt. Der Aufenthalt an der Küste hat so wohlthuend auf den Monarch gewirkt, daß er wahrscheinlich noch 14 Tage dort verbleibt. Auch die großen Zeitungen, die sämtlich Spezialberichterstattung nach Sighelisse entsandt haben, melden übereinstimmend, daß die Gesundheit des Kaisers sich wesentlich gebessert habe. Der Kaiser sei verjüngt, so daß der Monarch bereits wieder mäßig rauchen dürfe. Sein letztes Diner seien, was dem Monarchen infolge Erfüllung und nervöser Erregung neuerdings wieder zu schaffen gemacht hat, wird von der Ruhe einer Seefahrt erholungsgemäß schnell und gründlich beeinflusst.

Ein bekannter englischer Arzt, der Gelegenheit hatte, Kaiser Wilhelm genau zu beobachten, ist geneigt, die immerhin fortwauernde Beeinträchtigung des kaiserlichen Allgemeinbefindens auf gewisse seelische Vorgänge und die allzu großen Zumutungen zu schieben, die bis in die letzte Zeit der Monarch seiner Gesundheit auferlegt hat. Von richtigem Krankenföme, wie auch andererseits betont worden ist, keine Rede sein, doch müßte der Kaiser sich unbedingt mehr Ruhe gönnen.

Der niederländische Hof ist jetzt amtlich davon verständigt worden, daß Kaiser Wilhelm persönlich in der ersten Hälfte des nächsten Monats zum Besuche im Haag eintreffen wird. Der Monarch wird auch nach Amsterdam kommen.

Ueber die Winterpläne des Kaisers verlaudet der „Mil.-vol. Korrespondenz“ zufolge in Soffreiken, daß eine längere Kreuzfahrt im Mitteländischen Meere, verbunden mit einem Aufenthalt auf Korfu, im nächsten für den Februar, wahrscheinlich aber schon für einen erheblich früheren Zeitpunkt in Aussicht genommen ist.

### Das neue Vereinsgesetz.

Der nun bekannte Vereinsgesetzentwurf des Herrn v. Bethmann-Hollweg erfüllt alle Forderungen. Er enthält ein fast völlig freies Vereins- und Versammlungsrecht einheitlich für das ganze Reichsgebiet und verdrängt den geltenden Zustand auch in den Staaten nicht, die wie Württemberg, zwar die Vereins- und Versammlungsrecht in idealer Kürze theoretisch ausprechen, in praxi aber der Aufsichtsbehörde eine weitreichende Befugnis lassen. Die Schranken für die Teilnahme der Frauen und der Jugendlichen sollen fallen, die Vereine von der Einreichung des Mitglieder-Verzeichnisses befreit werden und Versammlungen im allgemeinen nicht mehr der Genehmigung bedürfen. Die Auflösung ist zunächst der Willkür entzogen. Das Gesetz sich nicht auf landwirtschaftliche Arbeiter erstreckt, ist schon mit Rücksicht auf die Konterpartien geboten, denen die Zustimmung zu diesem Gesetze ohnehin recht teuer werden wird. Bedauern konnte man, daß Koalitionsrecht und Reichsfähigkeit der Berufsvereine bei dieser Gelegenheit nicht zu durchgreifender und abschließender Formulierung gelangen. Die Verschiedenheit der Rechtsgebiete, die von den Motiven betont wird, ist doch keine so schwere, daß es nicht möglich wäre, das neu zu schaffende Reichsvereinsrecht auch zu einem Fundament für die sozialen Entwicklungen zu machen. Man hat aber wohl triftige Motive nach Möglichkeit von der für die gesamtpolitische Situation höchst wichtigen Gesetzvorlage fernhalten wollen, und dieser Absicht läßt sich nur beipflichten.

Der Liberalismus sieht mit diesem Reichsvereinsgesetze eine seiner dringendsten Forderungen erfüllt und wird auf die endlich nahegerückte Erreichung eines jetzt so langer Zeit beharrlich verfolgten Zieles nicht wegen der angeblichen Ausnahmestimmung über den Gebrauch der deutschen Sprache in Versammlungen verzichten. In Wahrheit handelt es sich hier um eine allgemein gültige und, wie man meinen sollte, im Deutschen Reich selbstverständliche Vorschrift, die überdies mit allen erforderlichen Vorkehrungen umgeben ist. Von ihrer Notwendigkeit wird sich der freisinnige Flügel der Blockmehrheit, wenn nicht früher, so sicherlich

in der Kommission überzeugen lassen, an die der Reichstag das Gesetz übermitteln wird, obwohl man es besten daran säte, es so, wie es liegt, so rasch als möglich anzunehmen, denn es wird nicht an Bestimmungen fehlen, das, was die Regierung bietet, wenigstens noch zu verbessern.

Die Kontingenten stellen sich an, als seien sie berufen, den Kaiser und den Kaiser zu lehren, was diese sich selber schuldig sind. Das ist wohl die in Aussicht genommene Förderung der Politik?

**Erhöhung der Ehrenämter zwischen Offizieren.**

Das „Armeeordnungsblatt“ enthält eine neue Vereinbarung zwischen den Kontingenten des preussischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Heereskontingents zur Erhöhung von Ehrenämtern zwischen Offizieren verschiedener deutscher Kontingente. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Die kommandierenden Generale und die betreffenden Marinebefehlshaber haben Vereinbarungen darüber zu treffen, welcher Ehrenamt für die Ausgleichsverhandlungen zuständig sein soll. Findet eine Einigung nicht statt, so soll durch das Militär- (Marine-) Kabinett des Kaisers oder durch die in den einzelnen Fällen zuständigen Kriegsministerien eine Vereinbarung zwischen den allerhöchsten Stellen herbeigeführt werden. Verfügungen entscheidet der Kontingentsführer, dessen Armee der mit den Ausgleichsverhandlungen betraute Ehrenamt angehört. Die Entscheidung auf einen etwa ergangenen Ehrengleichspruch erfolgt für jeden Beteiligten durch den für ihn zuständigen Kontingentsführer.

**Zum neuen Börsegesetz.**

Von dem neuen Börsegesetzentwurf kann die Börse mit Recht sagen, daß er eine schöne Perspektive entrollt, einen Blick in das gelobte Land tun läßt, in das man nicht hineingelangt. Die Regierung selbst wird im stillen ihre Zweifel hegen, daß die Vorschläge Gesetzeskraft erlangen. Gar kein Gehl machen innerhalb wie außerhalb des Reichstages die Männer der Rechte darauf, daß sie die „Durchlöcherung“ des Börsegesetzes nicht wollen. Die Aufhebung des Börse-Registers, des sogenannten Spiel-Registers, die Befreiung des Terminhandels-Verbots für Montan- und Industrie-Papiere sind für die Rechte unannehmbare Forderungen. Das Publikum soll im Gegenteil gegen die Verlochung, an Börsenspekulationen teilzunehmen, durch einen dreifachen Stachelganz von Paragraphen geschützt werden. Das Terminhandels-Verbot ist zwecklos geworden durch das Kassageschäft — folglich, sagen die Börsegegner, muß irgend etwas ausgedacht werden, um solche Gesetzesumgebung zu verhindern. Das ist nun nicht so einfach; wenigstens ist in all den Jahren seit Bestehen der Terminhandels nichts Haltbares ausgedacht worden, um ein Kassageschäft, das auf dauernden Besitz von Werten ausgeht, von dem Kassageschäft zu unterscheiden, das Werte hin und her schiebt, um aus dem Kursunterschied Nutzen zu ziehen. Es gibt hier kein zuverlässiges Mittel. Nicht einmal die Banken, die für Rechnung der Kunden diese Geschäfte ausführen, wissen genau, ob sie es mit spekulierendem oder in ihren Entschliessungen wandelbaren Personen zu tun haben, die heute dies, morgen jenes kaufen oder verkaufen. Im neuen Börsegesetz wird die Haftung des Publikums aus Beteiligung an Börsentermingeschäften, die also wieder zulässig sein sollen, auf das Pfand, die bei der Bank niedergelegte Sicherheit, beschränkt. Man sollte meinen, das ist in der Ordnung, denn bisher konnte ein berüchtigter Spekulant einfach den Spielereindringern erheben, um das Geld, das er durch Hinterlegung riskiert hatte, zurückzubekommen und den geprellten Gläubigern auszulassen. Sollen etwa diese unerhörten Zustände aufrechterhalten bleiben?

**Ein schuldloser deutscher Bundesstaat.**

In einer ungewöhnlich glücklichen finanziellen Lage befindet sich das Fürstentum Neuchâtel: es hat nicht einen Pfennig Schulden. Es darf sich sogar rühmen, Verbermögen zu besitzen. Nach der letzten erschienenen Uebersicht über die Rechnung der Fürstlichen Bundeskasse für das Jahr 1906 betrug der Vermögensbestand am Schlusse des Jahres 3 288 146,19 M. Der Ueberschuss des Jahres 1906 stellte sich bei 397 551,47 M. Mindereinnahme und 270 769,37 M. Mindereinnahmen auf 126 782,10 M. Die Einnahmen überhaupt betragen 1 902 204,01 M. und die Ausgaben 1 692 555,38 M.

**Die Geldfragen des Handwerks.**

Keine einzige Schicht der erwerbenden Bevölkerung leidet augenblicklich so allgemein und so stark unter der Verteuerung des Geldes, wie das Handwerk. Von Anfang an ließ das Jahr 1907 sich ungünstig für den Handwerker an. Seine Lage ist schon mit dem hohen Zinssfuß ein. In früheren Zeiten, wo das Kreditwesen im Handwerk noch wenig Eingang gefunden hatte, gingen Zeiten mit hohen Zinssätzen zwar auch nicht unbemerkt am Handwerker vorüber, aber die Schädigungen nahmen lange nicht den jetzigen Umfang an. Die heutigen Verhältnisse sind für den Handwerker nämlich um deswillen so trostlos, weil er unter den Wirkungen des hohen Zinssfußes doppelt zu leiden hat. Bei seinen Zahlungen hat er die ganze Last des hohen Zinssfußes, ja noch 1,5-3 Prozent darüber, zu tragen. Er ist froh, wenn er überhaupt den bisherigen Kredit weiter in Anspruch nehmen kann. Dagegen geht bei ihm das verdiente Geld nicht nur sehr langsam ein, er verzehrt in der Regel auch den dem heutigen Zinssfuß entsprechenden Aufschlag für die Zeit zwischen der Vorforderung der Arbeit und ihrer Bezahlung. Er zahlt als Schuldner die hohen Zinsen, muß sie aber als Gläubiger nachlassen, woraus sich eben die besonders prekäre Situation ergibt. In einer solchen Lage befindet sich nun heute eine sehr große Anzahl von Handwerkern. Gerichte und Gerichtsvollzieher haben in den letzten Wochen erfahren, welche Wirkungen das teure Geld schon bisher auf die kleingewerblichen Schichten der Bevölkerung ausgeübt hat. Die rühmlichen Wirkungen des hohen Diskonts auf das Handwerk wird man aber erst im nächsten Jahre völlig übersehen können. Soviel aber ist sicher: das Jahr 1907 war für das deutsche Handwerk ein schwarzes Jahr.

**Ausland.**

**Eine Reformpolitik der „Patrie“.**

Das französische Aufsichtsjahr „Patrie“, das bekanntlich der Grenzschicht Verdun zugeteilt worden ist, hat nun die französische Hauptstadt verlassen und in einem einzigen Fluge seinen Bestimmungsort erreicht, eine Zeit-

ung, die einen neuen Beweis für die praktische Brauchbarkeit des Aufsichtsjahres bedeutet und zugleich einen bisher unerreichten Reformpunkt aufweist. Am Morgen bestieg Major Boutinier mit zwei Offizieren und zwei Mechanikern die Gondel, und um 8,40 Uhr erfolgte das Kommando: „Satz los!“ Die „Patrie“ nahm sofort ihren Kurs nach Osten und verfiel bald hinter der Außenlinie der Pariser Forts. Das Wetter war schön, aber ein starker Wind verminderte die Geschwindigkeit des Fahrzeuges. Um 11 Uhr überholte man Coulommiers und um 11,45 Uhr Montmirail; Chalons-sur-Marne ward um 1,15 Uhr erreicht. Man hatte mit der Möglichkeit gerechnet, daß die „Patrie“ hier ihre Fahrt würde unterbrechen müssen, und Waggons mit komprimiertem Gas standen bereit. Aber in ruhigem, majestätischem Fluge glitt das Aufsichtsjahr über das weite Feld von Chalons hin und setzte ohne Unterbrechung seine Fahrt fort. Um 3,30 Uhr war in Verdun die Landung ohne Zwischenfall bemerkenswert. Die Entfernung von Paris nach Verdun beträgt in der Luftlinie 260 Kilometer, die von der „Patrie“ somit in weniger als sieben Stunden durchzusehen wurde. Die Durchschnittsgeschwindigkeit erreichte 40 Kilometer in der Stunde. In Verdun, wo man die „Patrie“ festlich bewillkommnete, ist bereits ein großes Haus für das neue Aufsichtsjahr erbaut. Es ist etwa einen halben Kilometer von der Stadt entfernt, am rechten Ufer der Meuse, in der Ebene von Belleville.

**Was ist in Portugal eigentlich los?**

Wie der Londoner „Standard“ aus Madrid meldet, stimmen die Nachrichten aus Portugal darin überein, daß das Land einer Revolution entgegen gehe. Aus zuverlässigen politischen Kreisen wird berichtet, daß ein Teil der Garnison von Lissabon, sowie die Mannschaften der portugiesischen Kriegsschiffe, die an der Mündung des Tago liegen, sich der revolutionären Partei angeschlossen haben. Alle Mejeristen sind einberufen worden. Selbst ein Teil der monarchistischen Partei hat den König verlassen, um sich den Revolutionären anzuschließen. Alles deutet darauf hin, daß eine wichtige Veränderung geschehen wird. Der König soll augenblicklich im Gefangen in eigenem Palast sein, wo er von Truppen umgeben ist. Das gesellschaftliche Leben leidet sehr unter dieser politischen Krisis, denn keiner will etwas unternehmen, weil niemand weiß, was der morgende Tag bringen wird. Viele wohlhabende Familien flüchten nach Spanien, um in Ruhe und Sicherheit die kommenden Ereignisse abzuwarten.

Auch in Paris wird die Lage in Portugal von allen Diplomaten, die aus Lissabon dort eingetroffen sind, als sehr ernst geschildert. Es wird immer wieder gemunkelt, daß man mit einem Monarchenwechsel und Wechsel des Regimes rechnen müsse.

Dagegen wurde in der portugiesischen Gesellschaft in Berlin einem Vertreter eines Berliner Blattes der Inhalt eines gerade in der Gesellschaft eingetroffenen Telegramms des Auswärtigen Amtes in Lissabon mitgeteilt, in welchem der Minister alle Gerüchte über einen Konflikt des Königs mit seinem Sohn, über die Absetzung des Regimentsmandanten von Lissabon, über die angebliche Verrätlichkeit im Heere und in der Marine und über die Flucht angegebener Familien energisch dementiert. Dieser Kampf mit falschen Nachrichten, heißt es in dem Telegramm, ist eine Wiederholung der politischen Kampagne des Sommers. Das Land ist vollkommen ruhig, und die Regierung besitzt alle Mittel, um die Reformen der Verwaltung und der wirtschaftlichen Verhältnisse Portugals durchzuführen, wie es das Programm Franco's bescheidet.

Daß die via Madrid ins Ausland gelangenden Meldungen über die Lage in Portugal mit Vorzicht aufzunehmen sind, wurde von uns erst kürzlich erneut hervorgehoben. Ganz so ruhig, wie es die jetzige offizielle Meldung darstellt, dürfte es in Portugal, wo seit Wochen richtungslos Diktator und schroffe Zentur herrschen, freilich auch nicht sein. — Daß man nicht weiß, was in Portugal eigentlich los ist, gehört zu den größten Merkwürdigkeiten der Neuzeit. Es ist gerade, als läge das Ländchen im Monde.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Handdruck unter mit Horenhanden verfertigten Originalen ist nur mit genauer Aufmerksamkeit geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse hat der Redaktor fast vollständig.

Oldenburg, 26. November 1907.

- \* **Personalnotiz.** Der Großherzog hat zum 1. Dezember d. J. den Amtsgeschäftsboden, Burmeister in Oldenburg zur Disposition gestellt.
- \* **Kammermusik.** Auf das morgen abend (7½ Uhr) im Kasinoall stattfindende zweite Kammermusikonzert liegt auch an dieser Stelle hingewiesen. Unsere einheimische Kammermusikvereinigung wird neben dem hübschen Klavierquartett (G-Moll) von Mozart, eines der tiefsten und erhabensten Werke der Musikliteratur überhaupt, Beethovens Cis-Moll-Quartett und außerdem eine neue Schöpfung eines jungen Russen, W. Rogojeff (geb. 1872), nämlich dessen reizvolles Quartettino in C-Dur (op. 5), das überall die günstigste Kritik gefunden hat, zur Aufführung bringen.
- \* **St. Naturwissenschaftlicher Verein.** Die getrige Sitzung war nicht so gut besucht, wie frühere. Nach dem Bericht des Vorsitzenden hat der Verein jetzt 347 Mitglieder. Ueber das Finanzielle, das den Verein früher einmal beschäftigte, gab Dr. von Büttel einige nachträgliche Erklärungen, ebenjü über die Wünschelrute. — Der 2. Vorsitzende und der Schriftführer, die tatungsgemäß aus dem Vorstande ausschieden, wurden wiedergewählt. — Am 6. Dez. wird Pastor Steudel - Bremen sprechen über „Wissenschaft und Religion“, am 4. Jan. Professor Mate - Berlin über die Bahama - Inseln (Nichtfänger), im April Dr. Ripplins - Bremen über „Geist und Natur“ oder über Gaeckel. — Regierungsgeometer Thoma's hielt den angelegentlichsten Vortrag über Wetterkarten, worüber wir in einer Beilage berichten.
- \* Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage machte Dr. von Büttel über künftliche Parthenogenese interessante Mitteilungen, die sich namentlich auf die kürzlich in unserem Blatte erwähnten Versuche von Delage - Paris bezogen. Es ist gelungen, bei den Eiern A. von Seegal, Seegern, Würmern durch verschiedenen osmotischen Druck gewisse Einwirkungen zu erzielen, durch die eine Entwidlungserregung hervorgerufen wurde; es ist möglich (und geschehen), aus solchen nur künstlich angeregten Eiern Lebewesen zu erzeugen, die zwar gut und fein ausgebildet (auch im Geleht) waren aber über das Larvenstadium noch nicht hinausgebracht werden konnten. Doch scheint jetzt die Möglichkeit vorzuliegen, auf diesem Wege den Geheimnissen der Fortpflanzung näher zu kommen. — Dr. von Büttel sprach schließlich noch über die Bildung von Strahlen, Cocoon usw. innerhalb einzelner Algen, worüber Prof. Dönner - Hamburg kürzlich neue Versuche angestellt hat und bisher unbekannte Möglichkeiten beobachtet haben will. Da Bakterien aber mit Algen in Symbiose leben können, steht man hier aufmerksamer geheimnisvollen Entstehung von Bakterien vielfach noch skeptisch gegenüber.
- \* **Der Gesundheitszustand unserer Stadt- und Landbewohner** läßt augenblicklich viel zu wünschen übrig. Es sind namentlich Infektionskrankheiten, von denen viele Kinder befallen sind. Zum Glück verlaufen die Krankheiten bisher gutartig.
- \* **Im Stiftungsfest-Konzert des „Viebranz“,** das nächsten Sonnabend im „Raiuno“ stattfindet, wirkt Fräulein Elisabeth Stümke aus Hannover (Sopran) mit. Außerdem spielt der Dirigent, Herr G. Göse, einige seiner Klavierkompositionen. Dem Konzert folgt ein gemeinschaftliches Abendessen, und dann beschließen Aufführungen am Abend. — Anmeldungen sind bis Donnerstag an Herrn Kollstedt zu richten.
- \* **Ein gemeiner Streich** wurde am Sonntag in der Kammerstraße ausgeführt. Dort wurde von einem Unbekannten auf einen Hund (Hortierier) geschossen. Das schmerzerleichte Tier, welches harmlos war, wurde von Bäckermeister Diers in Pflege genommen. Der Besitzer des Hundes kann denselben dort in Empfang nehmen.
- \* **Die Stadtratswahl** findet Donnerstag von 9½ bis 1½ Uhr auf dem Rathaus statt.
- \* **Der katholische Arbeiterverein** feierte Sonntag in der „Harmonie“ zu Oldenburg sein 2. Stiftungsfest unter ungemessen zahlreicher Beteiligung seiner (augenblicklich 162) Mitglieder und Ehrenmitglieder. Die Feier verlief in allen ihren Teilen aus dem Besonderen. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Festrede des Dörschauerpredigers Meis aus Münster, der durch seine prächtigen Darlegungen über Ziel und Zweck der Arbeitervereine und die zum Ziele führenden Mittel höchst günstigen Eindruck auf die Anwesenden machte. Verdienenden Beifall fanden sowohl die Vorträge des Dörschauer Predigers, Männerangehörigen als auch die Darbietungen der Spieler der „Luffen Roffe“, „Van-Num“. Der Vorsitzende des Vereins, Kaplan Sadmann, schloß den Gesellschaftsabend, indem er allen Mitwirkenden dankte und die noch nicht organisierten katholischen Arbeiter aufforderte, sich dem Arbeiterverein anzuschließen. Es folgte ein Tanzabend.
- \* **Der Vortrag** über die Feuerbestattung im In- und Auslande, der am nächsten Sonnabend im Groß. Seminar stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Der hiesige Verein für Feuerbestattung hat in Dr. W. W. W. aus Hannover einen Vortragenden gewonnen, der als Fachmann ersten Ranges im Feuerbestattungswesen angesehen ist und als Redner von Ruf seine Zuhörer ungemessen zu fesseln versteht. Eine größere Zahl von Lichtbildern wird zur Veranschaulichung beitragen. Wir empfehlen angelegentlich den Besuch, zumal der Vortrag den Wünschen vieler Zuhörer entsprechend veranstaltet ist, um zur Aufklärung über die Feuerbestattung beizutragen. Der Zutritt ist unentgeltlich.
- \* **Beitrag** über die Feuerbestattung im In- und Auslande, der am nächsten Sonnabend im Groß. Seminar stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Der hiesige Verein für Feuerbestattung hat in Dr. W. W. W. aus Hannover einen Vortragenden gewonnen, der als Fachmann ersten Ranges im Feuerbestattungswesen angesehen ist und als Redner von Ruf seine Zuhörer ungemessen zu fesseln versteht. Eine größere Zahl von Lichtbildern wird zur Veranschaulichung beitragen. Wir empfehlen angelegentlich den Besuch, zumal der Vortrag den Wünschen vieler Zuhörer entsprechend veranstaltet ist, um zur Aufklärung über die Feuerbestattung beizutragen. Der Zutritt ist unentgeltlich.
- \* **Beitrag** über die Feuerbestattung im In- und Auslande, der am nächsten Sonnabend im Groß. Seminar stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Der hiesige Verein für Feuerbestattung hat in Dr. W. W. W. aus Hannover einen Vortragenden gewonnen, der als Fachmann ersten Ranges im Feuerbestattungswesen angesehen ist und als Redner von Ruf seine Zuhörer ungemessen zu fesseln versteht. Eine größere Zahl von Lichtbildern wird zur Veranschaulichung beitragen. Wir empfehlen angelegentlich den Besuch, zumal der Vortrag den Wünschen vieler Zuhörer entsprechend veranstaltet ist, um zur Aufklärung über die Feuerbestattung beizutragen. Der Zutritt ist unentgeltlich.
- \* **Religiöse Vorträge** werden seit gestern bis einhellig Freitag jeden Abend in der Hauptkapelle, Singsaal von Herrn W. W. W. abgehalten. Die Vorträge beginnen jedesmal um 8½ Uhr. Der Eintritt ist frei. Jeden Nachmittags um 4 Uhr ist Bibelfunde.
- \* **Der Bericht** des Aufsichtsrates und Vorstandes der Oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft zu Anguliste über das 49. Geschäftsjahr vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 lautet: Die in unserem letzten Bericht angegebene Verbesserung auf dem Eisenmarkt hat im wesentlichen während des ganzen Geschäftsjahres 1906/07 angehalten. Dasselbe machte sich besonders im Walzisen - Geschäft bemerkbar, wo sie eine so lebhaft Nachfrage verursachte, daß wir nicht nur unsere volle Produktion, sondern auch einen Teil unserer Lagerbestände zu nutzbringenden Preisen absetzen konnten. Der Umsatz in Sufeisen erreichte nicht ganz die Höhe des Vorjahres, aber die Verkaufspreise waren auch hier besser als in den letzten Jahren. Das Geschäft in Eisen - Geschäft hatte leider noch immer unter dem Verhältniß zwischen den Preisen der Rohmaterialien und solchen für Fertigerware zu leiden. Sinzu kam, daß infolge des Darniederbleibens der Bautätigkeit in einem Teile unseres Absatzgebietes die Verwendung von Eisen gegen das Vorjahr zurückblieb. Das Gesamtergebnis wurde besonders in der zweiten Hälfte des Betriebsjahres durch Rohenerhöhungen und Arbeitermangel beeinflusst. Geregelt wurden in unseren Betrieben im abgelaufenen Geschäftsjahr 5035 Tonnen (im Vorjahre 4916 Tonnen), belagert 5095 Tonnen (im Vorjahre 5045 Tonnen). Für Anschaffung neuer Maschinen und Wobelle verauslagten wir 5478,30 M. und 4587 M., welche Summen den betr. Konten zugeschrieben wurden. Ferner waren wir genötigt, ein Wohnhaus mit Stallung zu erbauen, um dessen Kosten sich das Wohngebäudekonto erhöht. Der Gesamtüberschuss der Betriebe, abgesehen vom Gewinnvortrag und der Einnahme für Miete, belief sich auf 143 931,02 M. gegen 126 820,15 M. im Vorjahre, und es verbleiben nach Abzug der Generalkonten 84 722,33 M. gegen 67 509,09 M. im Vorjahre. Zu Abdrückungen haben wir 27 476,63 M. verwendet und dem Reservefonds 2797,13 M. zugeführt, so daß nach Abzug des vertragsmäßigen Gewinnanteils 50 196,95 M. zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben. Wir empfehlen, davon 48 000 M. zu einer Dividende von 6 % zu verwenden und den Rest von 2196,95 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Nicht unerwähnt lassen wir an dieser Stelle, daß im Herbst vorigen Jahres 50 Jahre seit Gründung unserer Gesellschaft verstrichen waren. Wir nahmen aus diesem Umfange Veranlassung, 30 unserer Arbeiter, welche länger als 25 Jahre, zum Teil bis 50 Jahre, ununterbrochen bei uns beschäftigt waren, Geldloosen zuzuführen zu lassen. Einer Anzahl dieser Jubilare wurde seitens des Großherzogs die Medaille für „Treue in der Arbeit“ verliehen. Der Aufsichtsrat: Karl Meentgen.

Der Vorstand C. Schmidt, D. Bohne. — Das Gewinn- und Verlustkonto schließt mit 84 722,33 M., die Bilanz mit 94 217,54 M. ab. — In der vorgelagerten ordentlichen Generalversammlung der Oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft zu Walsbühl, in welcher 720 Aktien vertreten waren, wurde die vorgelagerte Bilanz für das Geschäftsjahr 1906/07, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, dem Aufsichtsrat und dem Vorstande Entlastung erteilt und der dem Turnus nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Bankier Ernst Wallach in Berlin einstimmig wiedergewählt. Die auf 6 Prozent festgesetzte Dividende gelangt sofort an die bekannten Stellen zur Auszahlung, auch werden dort die neuen Gewinnanteilscheine (7. Reihe) ausgegeben. Ueber das laufende Geschäftsjahr berichtete die Verwaltung wie folgt: „Die in unserem Geschäftsbereich bereits angeordnete Zurückhaltung im Walsbühl- und Sülfelsen-Verbrauch hat zugenommen, so daß die Unterbringung der Produktion zu lohnenden Preisen schwieriger wird. Im Eisenerz-Betrieb ist der Absatz nach wie vor befriedigend und die Preise haben bislang keine Abnahme erfahren. Die Monatsbilanzen der ersten vier Monate des neuen Geschäftsjahres weisen günstigere Zahlen auf, als die der entsprechenden Monate des Vorjahres. Auf die Ertragsgröße der kommenden Monate wird aber die erwähnte schwierige Lage des Walsbühl- und Sülfelsen-Geschäftes nicht ohne Einfluß sein.“

\* **Ein Besuch in dem neuen Geschäftshaus von Carl Wille, Solfseestraße**, an der Kaiserstraße, machte gestern Abend der **Herrn J. m. e. l.** die Firma hing vor 14 Jahren an, neben ihrer Wollerei, die sie damals allein betrieb, Apfelsinen zu bereiten. Der alte Herr Wille betrieb dies zunächst nur für den Hausgebrauch; aber allmählich dehnte sich die Fabrikation aus, die Kellerei am Stau wurde angelegt; die Säbne verbesserten die Einrichtungen und trafen die Firma das neue große Geschäftshaus an der Kaiserstraße, das erst kürzlich in Betrieb genommen wurde. Daß es in allen Teilen geräumig und praktisch angelegt ist, davon konnten sich die Besucher, die von den Mitgliedern der Willschen Familie in subventionierter Weise geführt wurden, überzeugen. Sie wohnen zuerst dem alten Apfelsinen in einem Reifepfuhl bei, und sahen sich dann weiter das durch eine neue Maschine bewirkte Flaschenpflügen an, dem keine Unannehmlichkeiten, welche es auch sei, widerstehen kann. Sodann ging's in den weiträumigen Lagerkeller, in dem die mächtigen Fässer voll guten Stoffes liegen und der Versapfung harren. Eins derselben faßt über 6000 Liter. Im ganzen hat die Firma über eine Million Liter Wein lagern, neben Pfeffer- und Beerenwein auch die guten Traubenweine, und vor allem Sforze, die sie wie wohl sonst keine Firma in Norddeutschland in solchem Maße, nicht nur auf altem Wege geminnt, sondern selber aus den Grundstoffen destilliert. Die mächtigen Retorten und Kessel sahen die Besucher im zweiten Stock im Betrieb. Weiter oben lagern ganze Fässer voll der schmackhaftesten Sforze und Schnäpfe. Auch das Flaschen- und Füllenslager ganz oben nahmen die Gäste in Augenschein. Ein großer Fahrstuhl fährt vom Keller bis unter das Dach. Zurückgeführt in den Hofraum, veranalteten die Besucher alsdann eine gründliche Kostprobe (sowohl der Willschen Fabrikate als auch der Weine, und konstatierten, daß in beiden Teilen der gute Ruf des Geschäfts durchaus berechtigt ist. Herr J. m. e. l. traf auf das Wohl des Hauses und bezeichnete es als einen Förderer des heimischen Obstbaues, da es dem geringwertigen Obst einen guten Absatz verschaffe. Herr S. e. i. t. h. i. d. brachte sein Glas der Willschen Familie dar und wünschte dem Geschäft einen guten Fortgang in der Entwicklung. Mit herzlichem Danke schied der Besucher aus dem gastlichen Saal, und die Mitglieder begaben sich in das Bahnhofs-Hotel von Deuts, wo noch eine Sitzung abgehalten wurde, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Hofgartner J. m. e. l., eröffnet und geleitet wurde. Derselbe gedachte zunächst in warmen Worten der vielen Verdienste des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden, des Herrn Hofgartner Direktor D. h. r. t., unter dessen Leitung der Obst- und Gartenbauverein unerschrocken zu hoher Blüte und Ansehen gelangt ist. Der Zufall wollte es, daß der Verordnete gerade an dem Tage seinen 77. Geburtstag hätte feiern können. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sätzen. Sodann stellte Herr J. m. e. l. der Versammlung seinen Nachfolger, Herrn Landesobstgärtner Herrmann, vor, und teilte mit, daß in der Dezemberversammlung die Neuwahl des Gesamtvorstandes stattgefunden habe, und daß der Verein am 30. Januar n. J. das Fest seines 50-jährigen Bestehens feiern könne. Landesobstgärtner Herrmann ver sprach, in der Dezemberversammlung sich durch einen Vortrag bei den Mitgliedern offiziell einzuführen. Ueber die Fester des 50-jährigen Stiftungsfestes fand eine rege Aussprache statt. Nach der Ansicht der Anwesenden hat die Fester der Hauptaufgabe nach in einem Festessen mit Damen in einem geeigneten, mit Blumen und Blattpflanzen festlich decorierten Lokale eines Vereinsmitgliedes stattzufinden. Von einer anfangs geplanten öffentlichen Ausstellung von Winterobst und Treibhauspflanzen soll abgesehen werden; dahingegen sollen die Mitglieder und deren Damen erjucht werden, durch Ausstellen von selbstgepflanzten sehenswerten Pflanzen und

Früchten zur Charakterisierung des Festes mit beizutragen. Im übrigen wurde die Vorbereitung der Fester einer schon früher zu diesem Zweck gewählten Kommission übertragen, die der nächsten Verammlung ein ausführliches Programm vorlegen wird. Durch die darauf erfolgte Aufnahme von elf Mitgliedern erhöhte der Verein einen nicht zu unterschätzenden Zuwachs auch hinsichtlich seiner Finanzen. Herr J. m. e. l. berichtete zum Schluß dann noch über den Verlauf der in diesem Jahre veranstalteten Blumenpflege durch Kinder der Ewerischen Schule. Es wurde beschlossen, jedem der mit einem Preise ausgezeichneten Kinder ein Diplom ausfertigen zu lassen und außerdem denjenigen, die einen ersten Preis auf ihre Blumen erhalten haben, ein Buch im Werte von 1 Mark zu schenken. Die Gesamtkosten der Veranstaltung im Betrage von mehr als 250 Mark wurden hinsichtlich des guten Zweckes anstandslos auf die Vereinskasse übernommen.

\* **Konkursverfahren eröffnet** über das Vermögen des Malers Heinrich Rosenbohm in Seefeld; Konkursverwalter Auctionator Heinrich von Nöthen in Seefeld.

\* **500 Mark verloren und wiedergefunden**. Gelegentlich der Geflügelausstellung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht in der Ansbilburg verlor ein Anstatter sein Portemonnaie mit 500 M. Inhalt. Das Geld wurde von einem ehrlichen Finder gefunden und kam wieder in den Besitz des Verlorenen.

\* **In Dooths Stabellium** wird von Sonntag, den 1. Dez., an jeden Sonntag **W e i n a d a m s m a r k t** mit Konzert von zwei Kapellen im großen, schön decorierten Saale stattfinden. Im **G e n - T h e a t e r** (Grotten-Saal) tritt vom 1. Dezember ab eine vorzügliche, neuengagierte Spezialtruppe auf.

\* **Jeder, 26. Nov.** In der „**Trambé**“ fand auf Veranlassung des Verbandes für Frauenstimmrecht eine von reichlich 50 Herren und 25 Damen besuchte Verammlung statt, in der **H e r m a n n** aus Wülshen (jetzt in Hamburg) einen Vortrag über das **F r a u e n s t i m m r e c h t** hielt. Zum Schluß wurde nahezu einstimmig eine Resolution angenommen, die sich für Einführung des Stimmrechts für Frauen im Herzogtum Oldenburg aussprach. — Die **W a s s e r l e i t u n g** in Wier wurde nach einem Kostenantrage der Allgemeinen Stadtreinigungs-Gesellschaft in Berlin rund 300 000 M. kosten.

**w. Wildeshausen, 25. Nov.** Gestern nachmittag fand hier auf dem sog. **S t e g e m a n n i s c h e n** Kamp am städtischen Gehölz „**Kranbel**“ ein **F u ß b a l l w e t t s p i e l** zwischen dem **F u ß b a l l k l u b „O l d e n b u r g v o n 1897“**, 2. Mannschaft, und dem hiesigen **F u ß b a l l k l u b „W i t t e k i n d v o n 1907“** statt. Die Oldenburger spielten ausgezeichnet und hatten eine gute Kombination, aber auch unser junger Klub spielte gut. Die Oldenburger blieben Sieger mit 3:0 Toren. Halbzeit 2:0. Nach Beendigung des Spieles begannen in Stegemanns Hotel ein frisch-fröhlicher **S o m m e r**.

**F r i e s o u t h e, 24. Nov.** Am kommenden Dienstag findet hier die **S t a d t r a t a s a h l f a s s u n g**, zu welcher sechs Mitglieder zu wählen sind. Eine Verammlung zwecks Besprechung dieser Angelegenheit wird Montag in Tiefdens Wirtshaus abgehalten.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die **Redaktion** dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Gemeinderatswahl in Rastede.**  
Beruht es auf Wahrheit, daß die beiden bewährten Gemeinderatsmitglieder Gutsbehriger Holte-Verghoren und Schlegelmeijer von Essen jenseitig eine Wiederwahl abgelehnt haben? Es wäre zu bedauern, wenn diese beiden erfahrenen Männer, die stets das Beste für die Gemeinde getan haben, im Gemeinderat fehlen würden.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**Eröffnung des preussischen Landtags.**  
Berlin, 26. Nov. Die vom Reichstanzler v. Bülow verlesene Thronrede erklärt, die Finanzlage des Staates gestaltet sich seit dem Vorjahre weniger günstig, namentlich infolge der starken Steigerung der Ausgaben. Bei der Eisenbahnverwaltung ist ein Fehlbetrag zu erwarten. Gleichwohl hält die Regierung es für notwendig, die 1907 begonnene Aufbesserung der Beamtengehälter durchzuführen, zugleich auch die Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse vorzuschlagen. Die Thronrede kündigt beabsichtigte Erhöhung der Gehälter der **W o l f s c h u l l e h r e r** eine Novelle zum Lehrerbesoldungsgezet an, ferner gelegentliche Vorlagen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der evangelischen und katholischen Geistlichen. Diese Maßnahmen werden mehr als 100 Millionen erfordern. Zur Beschaffung der erforderlichen Deckungsmittel wird die Regierung entsprechende Vor schläge machen. Zur Beschaffung von Betriebsmitteln und Ausstattung der Eisenbahnen mit weiteren Gleisen soll der Anleiheweg beschritten werden.  
Zur Erweiterung des **S t a a t s e i s e n b a h n n e z e s** und Unterführung von **R e i n b a h n u n t e r n e h-**

**m u n g e n** werden erhebliche Mittel nachgesucht werden. Die Thronrede kündigt ferner die Wiederherstellung des Gezetes zum Schutze gemeinnütziger Mineral- und Thermalquellen an, die Vorlage des Gezeteswurfs über anderweitige Verteilung der Polizeikosten zwischen Staat und Gemeinden in Gemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung. Um die deutsche Bevölkerung in östlichen Landesteilen wirksam zu schützen und zu stärken, wird die Regierung entsprechende, bereits in der vorigen Tagung angelegentlich Gezetesvor schläge dem Landtage unterbreiten. Sie ist überzeugt, daß sie in dieser so ernsten nationalen Frage tatkräftige Mitwirkung des Landtages finden wird.

**Die österreichischen Hochschulen gegen Rom.**  
Wien, 26. Nov. Eine Versammlung von ungefahr 300 Personen und Dozenten der weltlichen Fakultät der Wiener Universität nahm einstimmig eine **R e s o l u t i o n** an, worin die in der letzten Zeit gelegentlich des österreichischen Katholikentages vorgebrachten schweren Angriffe gegen die Universitäten auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden und erklärt wird, die Universitätslehrer seien entschlossen, jeden Versuch, die Universitäten in Abhängigkeit von irgend einer professionellen oder politischen Partei zu bringen, mit allen gerechten Mitteln auf das Entschiedenste zurückzuweisen. In der Resolution heißt es weiter, daß die Professoren erwarten, daß auch der Staat im eigenen Interesse vor dem angekündigten Eroberungszuge ihrer Parteien gegen die Universitäten nicht zurückweichen werde.

**Wieder ein kommandierender General verabschiedet.**  
Dresden, 26. Nov. Der plötzlich erfolgte Abschied des kommandierenden Generals des 19. sächsischen Armeekorps, **W i g t u m v. E s t h a d t**, erregt großes Aufsehen. Man nimmt an, daß der General aus demselben Grunde gegangen ist, wie der kommandierende des westfälischen 7. Armeekorps, v. **W i s s i n g**, nämlich, um dem Wunsche nach Verjüngung der Kommandostellen Folge zu geben.

**Reichsapotheke geneigt.**  
Berlin, 26. Nov. Für ein Reichsapothekegenezet hat der Vorstand des Deutschen Apothekervereins einen eigenen Entwurf in Ausführung eines Beschlusses der 36. Hauptversammlung zu Eisenach ausgearbeitet. Der Entwurf beruht auf der vom Apothekerverein wiederholt als unerlässlich bezeichneten Grundzüge der freien **R e c e p t b e f r e i h e i t** und **V e r a u f e r l i c h t e i t** der Apotheken.

**Bermühte Depeschen.**  
Madrid, 26. Nov. Als der Barcelona-Valencia-Expres gestern eine Brücke passierte, brach diese und nahm zwei Wagen mit sich hinab in den Fluß. 15 Passagiere wurden getötet, 30 verundet.

**Rom, 26. Nov.** Zum Bürgermeister von Rom wurde **Ernesto Nathan** gewählt.

**London, 26. Nov.** Die Gebrüder Wright verkauften ihren Aeroplan, deren Flugfähigkeit sie bisher bekanntlich in geheimnisvolles Dunkel hüllten, der amerikanischen Regierung. Der dafür gezahlte Preis ist unbekannt.

**Genua, 25. Nov.** Hier wurde der Bankier **J. S u m m e l**, der aus Frankfurt a. M. stammt, mit seinem Profiteur wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs verhaftet. — In Sorbin beging ein Bankier **G o b b a** wegen Zahlungsschwierigkeiten Selbstmord. Das Defizit beträgt ¼ Mill. Lire.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Interessierter.** Warum anonym? Das erweckt doch nur Zweifel an der Zuverlässigkeit.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch**. Leitung der Politik, des feuilletons und Vermittlung Dr. **R i c h a r d H a m e l**, des Sozialen J. **R e p l o g**. Verantwortlich für den Friederantenteil: **Ch. W i d d e s**. Druck und Verlag von **B. S c h a r f**, sämtlich in Oldenburg.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von **A. S c h u l t z**, Hof-Optiker.

Monat	Abwärmeter	Barometer	Barometer	Lufttemperatur	
				Monat	Wochentag
25. Nov.	7 Uhr nm + 3,4	750,2	27, 8,5	25. Nov.	+ 4,5 + 0,1
26. Nov.	8 Uhr vm + 0,6	752,2	27, 9,5	26. Nov.	—

**Weitervorausage für Mittwoch.**  
(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)  
Morgen ziemlich trübe und regnerisch. Ziemlich starke südwestliche Winde. **Z e n w e t t e r**.

**Hohenlohe-sches Hafermehl.**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

**Teilnehmerin an ital. Kursus gesucht.**  
Huntestr. 4, oben.

**Mittwoch, 25. Novbr.**  
2. Abend für **Kammernmusik**

7½ Uhr im Casino.  
Streichquartette von Pogojeff (neu) und Beethoven (Cis-Moll). Klavierquartett von Mozart (G-Moll).  
Numerierte Plätze à 3 Mk., andere à 1,25 Mk. bei Herrn **Max Schmidt** (Theaterwall) und an der Abendkasse.  
**Düsterbehn. Beutner. Götz. Klapproth. Kufferath.**

**Gastwirtschaft**  
mit **Kolonialwaren-Handlung**  
an günstiger Lage gelegen, mit **guten kompl. Gebäuden** und **nachweislich feig. Umrah** (Bier-) umrah im letzten Jahre ca. 27000 l. **Sobennulias 65 000 M.** steht unter meiner Nachweisung für 100 000 M. bei 25 000 M. Anzahlung zum Verkauf.  
Dane i. E. l. d. b. g.  
**G. P a e r c k a m p**, Autt.

---

**Zu verkaufen billig**  
1 Waschtrog, 1 Waschtisch, **Ewerfien. Geinrichstr. 2.**

**Mittwoch, den 27., kommen auf dem Kasinoplatz ca. 100 Sch. Dauer-Aepfel zum Verkauf.**

**Gardinen**  
prachtvoll und haltbar eremen will, werde ich an die **D r a g e n - h a n d l u n g** von **A p o t h. E. S a t t l e r** Nachfolger, (Znh.) **A p o t h e r Z h. S t r a n d t**, D a e n s t r. 44. Fernnr. 356.  
Ein gut erhaltener **Herren-Schreibtisch** zu kaufen gesucht.  
**O l d e n b u r g**, **W i l m e n s t r. 3**, unt.

Ich habe Anfraga, ein an der **E n e r g i e t r a s s e** gelegenes schönes — **Z w e i f a m i l i e n h a u s** — ohne Souverain mit großem Vor- und Hintergarten zu verkaufen.  
**E b e r h a r d W o l f e n**, **S a n i e r m a k l e r**.

Ein im **D a u t e r v i e r t e l** gelegenes, sehr **b e a u e m** einerrichtes — **E i n f a m i l i e n h a u s** — ohne Souverain mit Garten, ist durch mich zu verkaufen.  
**E b e r h a r d W o l f e n**, **S a n i e r m a k l e r**.

**E b h a r n**. Die Dame, die am **S o n n t a g a b e n d** ihren eigenen **B e k l a g e n** nicht finden konnte und einen **a n d e r e n** m i t g e n o m m e n hat, wird erucht, **d e n s e l b e n** sofort bei **G a l d w i r** **E i n h a r e n b e r g** d a l. abzugeben.

**Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)**  
Gegründet 1854.  
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.  
Versicherungsbestand 800 Millionen Mark.  
**Unverfallbarkeit** **W e l t p o l i c e** **U n a n f e c h t b a r k e i t**

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter steigende Dividende nach vollständigem System (Rentensystem). Je nach Versicherungs-dauer **100% der Prämie und mehr.** Auskünfte erteilt **O b e r i n s p e k t o r S c h l a t t m a n n**, **M a r g a r e t e n s t r. 27.**

**Teilnehmerin an ital. Kursus gesucht.**  
Huntestr. 4, oben.

**Mittwoch, 25. Novbr.**  
2. Abend für **Kammernmusik**

7½ Uhr im Casino.  
Streichquartette von Pogojeff (neu) und Beethoven (Cis-Moll). Klavierquartett von Mozart (G-Moll).  
Numerierte Plätze à 3 Mk., andere à 1,25 Mk. bei Herrn **Max Schmidt** (Theaterwall) und an der Abendkasse.  
**Düsterbehn. Beutner. Götz. Klapproth. Kufferath.**

# Alsbergs billiger Verkauf

## von ca. 3000 Stück Leibwäsche

**nur diese Woche.**

### Söennecken



#### Ideal-Bücher-schränke

Zum zusammensetzen beliebig zu vergrößern

Anfertigung in 4 Größen, in Eiche oder Nußbaum

Telle einzeln käuflich

Haupt-Vertretung: L. Ciliax, Oldenburg.

Feinste, stets frische  
**: Margarine :**  
empfehlen  
**Gustav Lohse Nchf.**  
Fab.: Heinrich Eilers,  
Möternstraße 35. Steinweg 2.

### Waschen Sie noch nach Großmutter's Methode?

Ganz verkehrt! Der Fortschritt schließt nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer!

Weg mit den Waschbrettern, Waschbürsten, Waschmaschinen! Waschfrau entbehrlieh! Alle Zusätze überflüssig!

Trotz neidischer Konkurrenz-Manöver, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges „**Ding an sich**“. Patentiert in allen Kulturstaaten. Freit von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Patent-umgehende unvollkommene Nachahmungen zerzetzen die Wäsche!

Nicht zu verwechseln mit anderen bis zu ca. 90% Soda enthaltenden sog. Wasch- und Bleichmitteln.

Hier zu haben bei: Kreuz-Drogerie Hans Wempe, Achternstr. 32a. In Rastede: J. H. Onken. Wiefelstede: Heinr. Buns. Zwischenahn i. O.: J. D. Gleimius.

### la Lebertran

und Lebertran-Emulsion empfiehlt in bekannter Güte die Med.-Drogen-Handlung **E. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt, Daarenstr. 44.**

Beaufsichtigung von Schularb. Unterricht in allen Schriftschreibern, Vorbereitung zu Gramen. Ca. 100 meiner Schüler befinden nachweislich ihre Prüfungen. Privat-Abhler. Heiligena. w. 4.

### Feinstes Magdeburger

**Sauerfrucht** empfiehlt **G. Kollstede, Hoflieferant.**

„Justitia“ Kasinoplatz 1. Oldenburg. Inkasso-Auskunftei.

### Für die Herbstwitterung

empfehle in größter Auswahl wasserdichte **Loden-**

# Pelerinen

für Herren u. Knaben in sämtlich. Größen, Farben und Preislagen.

Wasserdichte Regenmäntel Radfahrer-Gummi-Pelerinen

gut u. billig

im Konfektionshaus

## H. T. Bengen,

Langestraße 64.

### Praktische Weihnachts-Geschenke

sind Flügel, Pianos, Harmoniums, Klavierkunstspielapparate, Violinen, Christbaumleüder, Musikspielkasten, Grammophone, Phonographen, Automobilyphen, Zithern, Harmonikas, sowie alle Arten Musikinstrumente und Bekandteile.

Wir bitten uns zugeordnete Ordres schon jetzt aufgeben zu wollen, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

### Hegeler & Ehlers,

Großherz. Hoflieferanten, Piano- und Instrumentenhandlung, Oldenburg i. Gr., Fernstr. 99. Verkaufsstelle: Heiligengeiststraße 31. Fabrik: Bröderstraße 20a, Blumenstr. 56.

### Oeffentl. Vortrag

Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Missionsaal Gafstr. 6 (Gartenhaus):

### „Die verschiedenen Gesetze der Bibel.“

Melanchton sagt: Das Gesetz in Mose hat 3 Teile: Das ewige Moralgesetz, das Zeremonialgesetz und das Gesetz vom bürgerlichen Regiment. In Summa: Wer diesen Bericht nicht hat vom Unterschied der vergänglichsten Gesetze und des ewigen, der fällt in mancherlei Irrthum.

Alle sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!!



### Sehr eilige Aufträge

werden von uns stets unter Anspannung aller verfügbaren Kräfte in Angriff genommen und so eine äußerst kurze Lieferzeit erzielt. Maschinenauflagen und Maschinenbedarfsartikel in kürzester Zeit.

Wenden Sie sich an die

### Buchdruckerei F. Büttner.

### Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 27. November: „Die Rabenteilerin.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, d. 28. November: „Sofimanns Erählungen.“ Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 29. November: „Gumbelin.“ Anfang 7 Uhr.

Sonntag, d. 30. November: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Anfang 7 Uhr.

### Großherzogl. Theater.

Dienstag, d. 26. Nov. 1907. 37. Vorstellung im Abonnement.

„Mamiel Angot.“ Komische Oper in 3 Akten von Ch. Lecocq.

Kasseneröffnung 7, Aufg. 7 1/2 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen. Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben setzen hoch erfreut an

Oldenburg, 25. Nov. 1907. Joh. Eckhardt u. Frau Marie geb. Niemann.

### Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 25. Nov. Seite entfällt nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter

Ada im Alter von 8 Monat. Dies setzen tiefbetriibt an F. Schütte u. Frau geb. Hoffen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 1 Uhr, von Ranzbüttel 3 aus statt.

### Kirchhatten, 23. Nov.

Seite entfällt nach kurzer Krankheit und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit

meiner innigstgeliebter Mann, meiner Kinder guter Vater, unserer lieben Sohn, Bruder, Schwägerer Johann u. Schwager, der Hausknecht

Johann Petermann im 34. Lebensjahre, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringen

Die trauernd. Ansehörigen. Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr, auf dem alten Kirchhof zu Hatten statt.

### Statt besonderer Meldung.

Oldenburg, 25. Nov. 07. Seite stark nach kurzer, heftiger Krankheit meine

liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Margarete Rosskamp geb. Helms

in ihrem 59. Lebensjahre, welches mit tiefbetriibtetem Herzen zur Anzeige bringen

Johann Hofkamp nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Novbr., nachm. um 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Oien statt.

Wiefelstede, 24. Nov. 07. Seite abend entfällt

heute und ruhig an Altersschwäche im 83. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

G. Schlange, geb. Wenken.

Dies bringen hiermit tiefbetriibt zur Anzeige die trauernden Ansehörigen:

Joh. Taven u. Frau, Anna geb. Schlange.

G. Wenken u. Frau, Witwe Joh. Schlange

Anna geb. Marßen, nebst Enkel.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. M., nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Trauerfeier um 2 Uhr im Sterbehause, Krugpöhlen

suchen nicht im Sinne der Bestorbenen.

### Dankfagungen.

Allen, die uns zu unserer Silberhochzeit mit Glückwünschen, Besuchen und Geschenken erfreuten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Schmitzer u. Frau, Söndsmühlen.

### Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Johann Jellen, Deitmalde, 8. Novbr.

Geb. (Tochter): Dr. Rudo. Nordenham, Morine Baummeister Nicker, Wilhelmshoben.

Geb. (Sohn): Herr. J. Goppinga, Loabirum. Johann Eiten, Bademoor.

Verlobt: Antonie Klostermann, Jezer, mit Laas Hessel, Rensdorf. Anchen Wähler, Rohnenburg, m. Fritz Krichhoff, Rakenen-Wiesendahl. Grothine v. Dech, Nordseeorgelbau, mit Friedrich Wena, Stühthouten.

Friederine Margarete Weinders, Weenermoor, mit Cejffo Hermann Müller, Schmeer. Jolephine Wilmoor, Vor dem Moore bei Wechia, m. Carl Hiding, Dornne i. D. Christine von Schewe m. Bernar Werth, Dinklage. Marie Backhaus, Bahum, mit Bernar Steiner, Gaveln.

Am 14. d. Mts. im 34. Lebensjahre, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringen

Die trauernd. Ansehörigen. Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr, auf dem alten Kirchhof zu Hatten statt.

Statt besonderer Meldung. Oldenburg, 25. Nov. 07. Seite stark nach kurzer, heftiger Krankheit meine

liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Margarete Rosskamp geb. Helms

in ihrem 59. Lebensjahre, welches mit tiefbetriibtetem Herzen zur Anzeige bringen

Johann Hofkamp nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Novbr., nachm. um 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Oien statt.

Statt besonderer Meldung. Oldenburg, 25. Nov. 07. Seite stark nach kurzer, heftiger Krankheit meine

liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Margarete Rosskamp geb. Helms

in ihrem 59. Lebensjahre, welches mit tiefbetriibtetem Herzen zur Anzeige bringen

Johann Hofkamp nebst Kindern.

# 1. Beilage

zu Nr. 326 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 26. November 1907.

## Die Wetterkarte und ihre Bedeutung.

Seit dem vorigen Jahre wird die Bevölkerung in Stadt und Land Tag für Tag durch die Wetterkarten an die Wetterverhältnisse hingewiesen, in den Tagesblättern auf den Wetterdiensten hingewiesen, der zu Fuß und Promenieren der Allgemeinheit eingerichtet ist. Man liest die tägliche Wettervorhersage, schließt richtig, wenn sie „vorbeiraf“, und wenn sie richtig war, behauptet mancher, das habe er selbst gemerkt — im allgemeinen glaubt man noch nicht daran; kürzlich sagte sogar jemand, daß er sich nur auf sein Wetterhäuschen und seines Nachbarns Barometer verlasse. Es scheint, als ob nur wenige über den heutigen Reichs-Wetterdienst und seine Grundlagen orientiert seien — oder sollten die einseitigen Methoden Falts und anderer Wetterpropheten schuld sein an der ablehnenden Haltung zahlreicher Leute? Andererseits habe ich beobachtet, daß die Mehrzahl der Geschicklichen zwar die Wettervorhersagen liest und ihnen größeren Wert beizumessen, als den früher üblichen, daß sie aber die Wetterkarten recht wenig beachtet, weil man eben nicht weiß, was man mit ihnen anfangen soll. Das würde anders werden, wenn an möglichst vielen Orten, namentlich auch in landwirtschaftlichen Kreisen, sich geeignete Beobachter und Erklärer fänden, die die jetzt so billig zu beziehenden Tages-Wetterkarten (sie kosten monatlich 64 Pfg.) mit ihren Bekannten studieren wollten, und wenn zuvor ein Sachverständiger durch einen gründlichen Vortrag das Interesse wecken würde.

Der Naturwissenschaftliche Verein hatte seine Mitglieder zu einem Wetter-Vortrag eingeladen, den Herr Regierungsgesamter Thomas gestern abend im „Anton Günther“ mit bestem Erfolge hielt. Den jungen, tüchtigen Wetterkundigen sollten auch auswärtige Vereine — ich denke besonders an Landwirte und Lehrer — bitten, mit ihrem reichen Anschauungsmaterial zu kommen und sie in die Wetterkunde einzuführen. Die folgende Inhaltsangabe meines Vortrags mag diese Anregung begründen.

1. Was ist und wie entsteht die Wetterkarte? Die Wetterkarte ist die zeichnerische Darstellung des Wetters, d. h. der Witterungs-Elemente eines Landes oder Erdteils für einen bestimmten Zeitpunkt. Unter dem Witterungs-Elemente ist der Luftdruck das Wichtigste, die anderen hängen eng mit ihm zusammen: Wind, Luftfeuchtigkeit und Lufttemperatur. Die Staaten Europas haben gemeinsame Einrichtungen für den Wetterdienst getroffen; 80 Stationen, über fast ganz Europa verbreitet, berichten alle Witterungs-Elemente morgens 8 Uhr an die Hauptstation ihres Landes, und diese Hauptstationen tauschen unter sich das Nachrichtenmaterial aus. So ist für uns Hamburg schon morgens 9 Uhr im Besitz der Beobachtungsergebnisse von 8 Uhr. Nach diesen kann man die Wetterkarte entwerfen, indem die Witterungselemente in eine Landkarte von Europa eingetragen werden, und zwar mit besonders verarbeiteten Zeichen, die auf jeder Wetterkarte erklärt sind. Um darauf eine Luftdruckübersicht zu gewinnen, zeichnet man die Höhenlinien, die Linien gleichen Luftdrucks. Mit einer Reihe fortlaufender Wetterkarten kann man interessante Versuche anstellen.

2. Was lehrt uns die Wetterkarte? Sie zeigt erstens, daß der Luftdruck ungleich verteilt ist. Es gibt Gegenden, wo der Luftdruck nach allen Seiten abnimmt; da ist ein Hoch (Hochdruckgebiet, barometrisches Maximum; es gibt andererseits Gegenden, wo der Luftdruck nach allen Seiten hin zunimmt; da ist ein Tief (Depressionsgebiet, barometrisches Minimum). — Die Wetterkarte gibt ferner Aufschluß über den Wind, und zwar über den Unterwind, den wir mit den Wetterfahnen und an rauschenden Schornsteinen beobachten. Der Wind weht stets vom Hoch nach dem Tief, aber nicht direkt, sondern infolge der Drehung der Erde so abgelenkt, daß ein Beobachter, der mit dem Winde geht, den hohen Luftdruck zu seiner Rechten und etwas hinter sich, den niedrigen Luftdruck dagegen zu seiner Linken und etwas vor sich hat. (Barometrisches Windgesetz.) Auf unserer Erdhalbkugel geht der Wind beim Hoch mit dem Uhrzeiger, beim Tief gegen den Uhrzeiger. Die Winde sind um so stärker, je dichter die Höhenlinien aneinander liegen; im Hoch und im Tief herrscht hielfach Windstille. Im Hoch beobachtet man eine Luftbewegung von oben nach unten, im Tief umgekehrt. Im Hoch herrscht meist heiteres oder nebeliges Wetter, im Tief trübes mit Regen.

Abhängig von den Winden sind die Temperaturverhältnisse. Die Hochs und Tiefs sind fast in beständiger Bewegung. Ein Hochgebiet, ebenso ein Tiefgebiet, kann alle möglichen Lagen einnehmen, und das ist von grundlegender Bedeutung für den Charakter der Witterung. In unserer Gegend ziehen die Tiefs gewöhnlich so, daß sie den hohen Luftdruck und die hohe Temperatur rechts liegen lassen. Die Tiefs ziehen — wie aus der Wetterkarte ersichtlich — mit Vorbedeutung bestimmte Bahnen, von denen man fünf als Hauptzugstraßen bezeichnen kann. Nach der Lage des Hochs unterscheidet man wohl fünf Wetterlagen.

Im Gefolge und Bereich der großen Tiefs bilden sich oft Tiefketten; sie trennen sich entweder vom Haupttief ab oder entstehen in seinem Rücken und schreiten häufig weit schneller fort als das Haupttief.

3. Welchen Nutzen gewährt die Wetterkarte? Wenn man selbst das Wetter beurteilen will — und wer möchte das wohl nicht? — dann gehören zu der Wetterkarte öftlich Beobachtungen. Man muß zwei bis drei aufeinander folgende Wetterkarten nebeneinander legen und dann die Veränderungen verfolgen; denn die gedruckte Vorhersage hat immer nur vorübergehenden Wert. Die Wetterkarte gibt Aufschluß über die Änderungen des Luftdrucks innerhalb der letzten 24 Stunden; wenn man damit die Luftdruckveränderung am Wohnort vergleicht, so hat man wichtige Zin-

gerzeige für die Beurteilung; denn nach dem Luftdruck richten sich die anderen Faktoren. Vor allem muß man die Erläuterungen studieren, um beim Entziffern der Wetterkarten — sie enthalten den Stand von 8 Uhr morgens und sind schon um 3 Uhr nachm. hier — die darin enthaltenen Bemerkungen über das kommende Wetter nach dem örtlichen Verlaufe prüfen und eventuell berichtigen zu können. Ihre nie blindlings glauben, da sie doch schon um 10 Uhr aufgestellt ist, während der Leser schon die oft entscheidenden Mittagsstunden hinter sich hat.

Sehr wichtig ist es für uns, ein von Westen herannahendes Tief rechtzeitig zu entdecken, bei dem dann dreierlei von Wert ist: Welchen Weg wird es nehmen, mit welcher Geschwindigkeit, und wie wird es unser Wetter beeinflussen. (Die Hauptzugstraßen dieses Tiefs, die uns so oft das auf dem Atlantik für uns gebrauchte Wetter bringen, hatte der Redner graphisch dargestellt.)

Eine besondere Art der Wettervorhersage sind die Sturmwarnungen; sie beruhen darauf, daß Stürme Begleiterscheinungen der großen Tiefs sind. Das Bedürfnis nach Sturmwarnungen hat ja auch den Anstoß zur Einrichtung des Wetterdienstes gegeben. (1854 Unglück der französischen Flotte während des Krimkrieges im Schwarzen Meer.) — Einen ebenso wichtigen Teil des Wetterdienstes bildet die Wettervorhersage, für die man leider noch zu wenig Anhaltspunkte hat. Gewitter entstehen vermutlich dann, wenn ein aufsteigender Luftstrom große Wasserdampfmassen plötzlich zur Verdichtung bringt, wobei dann Wärmeenergie sich in Elektrizitätsenergie umwandelt. Die Bildung solcher aufsteigenden Luftströme kann durch starke Ausstrahlung des Erdbodens (Wärme-Gewitter) oder durch die Verteilung des Luftdrucks (Wirbel-Gewitter) veranlaßt werden.

Wer an der Hand der Wetterkarte das Wetter fortlaufend beobachtet, wird ab und zu in ganz bestimmten Fällen eine gewisse Unruhe empfinden und mit seinen Prognosen Fehlschläge erleben. Diese Fehlerhaftigkeit beruht größtenteils darauf, daß das Beobachtungsnetz sowohl auf dem Festlande als namentlich auf dem Ocean noch nicht genügend ausgebaut ist; vermutlich die drahtlose Telegraphie hierin bald Besserung herbeiführen. Sodann müßte die Frage, wie die Tiefs bei England sich nach unserer Gegend hin verlagern werden, noch zuverlässiger zu beantworten sein; darin kann eine gute Beobachtung der oberen Luftschichten, z. B. durch Drachen und Ballons, helfen, und besonders die Verwertung der sog. Steige- und Fallgebiete. (Fallbaren, d. h. Linien gleicher Luftdruckveränderung, auf die 1904 der Schwede Ekholm hingewiesen, und die jetzt in Sieben praktisch verwertet werden.)

Das reiche Kartenmaterial des Vortragenden, die antilige „Anweisung zum Gebrauch der Wetterkarten“ (Parey-Berlin, 5 S.) und andere Bücher und Schriften, auf die der Redner hinwies, zeigen, daß man mit einiger, wissenschaftlicher Arbeit dem Jahrtausende alten Aberglauben, der sich mit dem Wetter beschäftigt, erfolgreich entgegenarbeiten kann.

## Deutscher Reichstag.

57. Sitzung.

Berlin, 25. Nov.

Im Bundesratsstich v. Bethmann-Hollweg. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlage, betr. die Errichtung von Stipendien aus dem Nachlasse des Malers Professor Gustav Müller.

Die Genehmigung erfolgt gleich in zweiter Lesung debattelos.

Es folgt die Interpellation Ullrich und Genossen (Soz.) betreffend

### die Lebensmittelveruerung.

Saatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Scheidemann (Soz.) begründet die Interpellation. Gerade augenblicklich droht eine wirtschaftliche Krise, und eine solche ist um so bedenklicher, als sie mit teuren Preisen für Lebensmittel zusammenstößt, eine Veruerung, wie sie grade jetzt in so unerhörter Weise besteht. Redner legt dies dar an der Hand von Vergleichen der Preise von heute und von 1901 für Weizen, Roggen, Wehl, ferner Kartoffeln, Fleisch. Die agrarische Zollpolitik mülte nur dem Großgrundbesitz, die Landwirtschaft habe den Schaden. (Rachen rechts.) Redner vertritt sich in längeren Ausführungen im einzelnen über die Wirkungen der Zollpolitik, der Aufhebung des Identitätsnachweises usw.

Saatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Redner hat u. a. von ausländischen Arbeitern gesprochen, die herangezogen wurden, um die Löhne zu drücken. Zu diesem Zweck sind die Arbeiter aus dem Auslande nicht herangezogen worden. Tatsache ist auch, daß die Löhne in den letzten Jahren sogar die Tendenz gehabt haben, zu steigen. Der Standard der Arbeiter hat sich sogar erhöht. Das hat auch die Kaufkraft der Arbeiter erhöht zu gunsten der Landwirtschaft. Diese hat aber andererseits an Prosperität gelitten durch den Landarbeitermangel. Das ist ein Punkt, der mit Nachdruck betont werden muß, denn dadurch sind die Getreidekosten der Landwirtschaft gestiegen, und eine ungünstige Wetterkarte hat die Preise überall gesteigert, in Amerika, in West, in Ostasien. Demgegenüber sind die Preise in Berlin sogar nur mäßig gestiegen, sogar noch mäßiger als in Buenos Aires, obwohl gerade Argentinien allein eine relativ gute Ernte hatte. Aus alledem erhellt, daß die Preise überall ansteigend sind, daß aber gerade bei uns die Veruerungslage noch durchaus keine kritische geworden ist. (Rachen links.) Wie man weiter bei uns gar von Hungerpreisen reden kann, begreife ich nicht. Unsere Ausfuhrsituation für Brotgetreide weist übrigens gegenüber der Einfuhr nur relativ geringe Zunahme auf. Der Vordrucker hat in diesem Zusammenhang auch die

Aufhebung des Identitätsnachweises angegriffen. Aber dessen Bedeutung wird viel zu sehr überschätzt. Unsere Ausfuhr ist verhältnismäßig gegenüber eigener Ernte und Einfuhr bei Roggen nur 142 000 Tonnen, während etwa 10 Millionen Tonnen Ernte und Einfuhr, nämlich bei Weizen. Die Viehpreise sind gleichmäßig gefallen, obwohl nach den bemerkenswerten Steigerungen der letzten Jahre die Produktionskosten fastläufig wesentlich gestiegen sind. Der Preisrückgang bei den Schweinen ist am bedeutendsten, weil die Schweinehaltung am leichtesten und schnellsten sich den Bedürfnissen anpassen kann. Wenn die Fleischpreise nicht erheblich niedriger geworden sind, so kann ich nur den Schluß daraus ziehen, daß die Fleischer und Händler dem Preisrückgang des Viehs nicht mit der entsprechenden Schnelligkeit gefolgt sind. (Sehr richtig! rechts.) Der Interpellant betont, daß die Veruerung, unter der wir augenblicklich zu leiden haben — das gebe ich zu — nicht nur auf Brot und Fleisch sich bezieht. Nun hat der Begründer der Interpellation diesen Zustand zurückgeführt auf eine verkehrte Wirtschaftspolitik. Er hat sie genannt eine inheimatische Ausplünderung zugunsten der Großgrundbesitzer. Ich bin der Überzeugung, daß die Wirtschaftspolitik, die die verbündeten Regierungen in Ueber-einstimmung mit dem Reich eingeschlagen haben, den Zweck hat, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse in der Industrie und Landwirtschaft stabil zu gestalten, und daß ihr dies durch die Abschließung der Handelsverträge gelungen ist, wobei Opfer auf der einen wie auf der anderen Seite gebracht wurden. An dieser Handelspolitik werden die verbündeten Regierungen und die Reichsregierung festhalten. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir können den Interessenausgleich zwischen großen Erwerbskräften, den wir durch die Handelsverträge herbeigeführt haben, nicht in Frage stellen noch erschüttern wegen eines Zustandes, den wir nach allen Erfahrungen der Vergangenheit als vorübergehend anzusehen haben. Das einzige Auf und Ab — darüber belehrt uns die Geschichte — ist noch immer zu verzeichnen gewesen in der Höhe der Getreide- und Viehpreise. Aber wir können uns eines vorübergehenden Zustandes willen nicht Maßregeln ergreifen, wie eine Aufhebung der Getreidezölle. Damit würden wir die gesamten Grundlagen unseres wirtschaftlichen Lebens aufs ernsteste gefährden. (Lebhafter Zustimmung rechts.) Wir würden nicht nur lediglich die Interessen des Großgrundbesitzes schädigen, sondern die der gesamten Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, aber darüber hinaus auch weite Kreise des Mittelstandes, deren Weibchen mit dem Wohlstand der Landwirtschaft verbunden ist. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir haben in dieser Beziehung noch sehr dringliche Beispiele bei der vorjährigen Agitation gegen die Fleischpreise erlebt. Wir haben bei dem Mißerfolge dieser Agitation gesehen, wie weit die Interessen des Mittelstandes namentlich in den Landstädten mit denen der deutschen Landwirtschaft verbunden sind. (Widerpruch links.) Aber darüber hinaus würde die Industrie nach meiner Ueberzeugung die Folgen eines solchen Bruches mit unseren wirtschaftlichen Prinzipien mit zu tragen haben. Wenn es richtig ist, daß wir gegenwärtig den Höhepunkt der industriellen Konjunktur überschritten haben, dann werden wir auch damit rechnen müssen, daß die Bestellungen aus dem Ausland nicht mehr so reichlich fließen wie bisher, und in einem solchen Moment ist eine Aufrechterhaltung und Stärkung des Inlandmarktes — die ich immer für eine wesentliche Aufgabe der Regierung halte (Stürmischer Beifall) — ganz besonders wichtig. Da sollen wir nicht auch eventuell noch, indem wir der Landwirtschaft vorübergehend den Schutz entziehen, die Landwirtschaft so schwächen, daß sie nicht mehr, wenn auch nicht so große, aber sehr gleichmäßige Anwender der Industrie ist. Darunter würde die Industrie in hohem Grade leiden. Auch abgesehen davon, ist es mir außerordentlich zweifelhaft, ob die Aufhebung der Getreidezölle, wie der Vordrucker vorgeschlagen hat — es kann sich ja da nur um die Suspension der Getreidezölle handeln — den Zweck erreichen würde. Wir haben ja die Erfahrungen aus anderen Ländern, daß die Suspension der Getreidezölle in allererster Linie dem Zwischenhandel und der Spekulation zugute gekommen ist (Hört, hört und lebhafter Zustimmung rechts), daß die Getreidepreise von ihrer Höhe nur ganz vorübergehend gesunken sind, und daß mit außerordentlicher Schnelligkeit das alte Preisniveau wieder erreicht worden ist. Genau daselbe würde gegenwärtig wieder eintreten. Man kann vielleicht von einer Suspension der Getreidezölle sprechen in einem Moment, wo die nationale Ernte eine Fehlerte ist und die Weltmarkte eine ungeheuer reiche. Ganz anders aber liegt es gegenwärtig, wo wir im Inlande eine immerhin befriedigende Durchschnittsernte haben, aber die Hauptexportländer unter schlechter Ernte zu leiden haben. Die Vorteile, die sich die Vertreter der Interpellation von der Suspension der Getreidezölle versprechen könnten, würden — des bin ich gewiß — nur ganz vorübergehend sein, und sie würden in keiner Weise in Vergleich gestellt werden können mit dem dauernden Schaden, den unser ganzes wirtschaftliches Leben durch die damit verbundene Erschütterung des wirtschaftlichen Lebens erleiden müßte. (Stürmischer Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. v. Normann (kon.) findet eine Beantwortung der Interpellation statt.

Abg. Dr. Nöbbe (B. d. L.) vertritt den Standpunkt des Bundes der Landwirte. Er protestiert gegen das Verlangen des Interpellanten nach Aufhebung der Getreidezölle. Seine Regierung dürfe sich zu einer solchen Maßregel verhalten, und niemand, der für die deutschen Bauern noch etwas Interesse habe, könne so etwas fordern. Der Bund der Landwirte sei stolz darauf, daß er die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie jetzt seien, herbeigeführt habe. „Sie“, ruft er zum Schluß der übrigen Voten zu, „wollen das Böse und bewirken das Gute, das Gute nämlich, daß Sie durch Ihre Interpellation lediglich die Regierung veranlassen haben, von neuem und auf das bestimmteste zu erklären, daß sie an der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik fest-

halten.“

Abg. Gysling (Fr. Wd.): Wir sind entgegen dem Interpellanten, der sich sogar auch mit dem Bloß beschäftigt hat, der Ansicht, daß es nicht nötig ist, immer und immer wieder dieselben wirtschaftlichen Fragen zu behandeln, andererseits habe ich aber namens meiner Freunde zu erklären, daß wir unbedrückt an unsern grundsätzlichen Anschauungen, namentlich auch insbes. auf die Lebensmittelfrage, festhalten. In der drohenden wirtschaftlichen Krise sehen wir eine große Gefahr. Daß die Lebensmittelpreise stark gestiegen sind, ist unbestritten, andererseits sind aber auch die Löhne gestiegen und zwar bei den Arbeitern mehr als die Gehälter der Beamten. Den Arbeitermangel auf dem Lande erkennen wir als vorhanden an, aber es ist doch nicht zu bezweifeln, daß ihm gerade durch die drohende wirtschaftliche Krise etwas abgeholfen werden wird. Und wenn Sie (zur Rechten) über den Arbeitermangel klagen, so dürfen Sie doch auf der anderen Seite nicht das Fiskusministerium begünstigen. Wollen Sie Arbeiter haben, so sollten Sie doch auch für Aufhebung der Gewerbeordnung eintreten. (Sehr richtig! links.) Daß die zeitweilige Suspension der Zölle das hemmen würde, was die Herren links (zu den Sozialdemokraten gewandt) davon erhoffen, das erachtet uns zweifelhaft, aber wir erwarten einen durchgreifenden Nutzen — und da stehen wir im Gegensatz zum Staatssekretär und zu Ihnen (nach rechts) — von einer vollständigen Änderung der gegenwärtigen Wirtschaftspolit. und Zollpolit. Redner verteidigt (obwohl die Freisinnigen gegen sozialdemokratische Angriffe. Nur eine vollständige Umkehr von der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik kann der Wiederholung solcher Leuerungsstände vorbeugen.

Abg. Raafte (mtl.): Wir haben seinerzeit mit Ueberlegung uns auf die jetzige Wirtschaftspolitik eingelassen und halten an derselben fest. Die jetzige Leuerung halten wir für eine vorübergehende Erscheinung, und mit Recht hat der Staatssekretär betont, daß man dagegen mit einer Suspension der Zölle nichts zu tun. Dazu kommt, daß das deutsche Reich in seiner jetzigen Lage aus die Einnahme aus den Lebensmittelszöllen durchaus angewiesen ist. Die Aufhebung dieser Zölle würde auch die Einnahme des Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter schmälern. Alle Länder haben eine verpätete, zum Teil eine Mährernte gehabt. Diese Ernten werden allmählich an den Markt kommen, und das wird dann zu einer Ermäßigung der Preise führen. Diese Abwärtsbewegung ist auf dem Weltmarkt bereits zu erkennen. Die Lage ist nicht so pessimistisch, wie es in verschiedenen Blättern, z. B. in der „Nationalzeitung“, die in ihrem wirtschaftlichen Teile von einem Marasmus des Getreidehandels spricht, dargestellt wird. Die Lebensmittelsteuerung erstreckt sich auf alle Waren, und sie ist die Folge der ganzen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Streben der Arbeiter nach Steigerung der Löhne trägt zur Steigerung der Produktionspreise ebenfalls bei. Gestiegen sind aber auch die Wohnungspreise, die doch mit der Wirtschaftspolitik nichts zu tun haben. Wenn heute die Lebensmittelszölle aufgehoben würden und dadurch wirklich eine vorübergehende starke Reduktion der Getreidepreise erreicht würde, so würde trotzdem ein großer Nachteil für die Landwirtschaft und die Arbeiter sich geltend machen; die Industriearbeiter würden am schwersten geschädigt werden. Wir stehen jetzt an einem Wendepunkt der industriellen Entwicklung, der Aufmerksamkeit hat den höchsten Punkt erreicht; wir werden nun wahrscheinlich rückwärts gehen. Zurzeit ist die Großindustrie noch für ein paar Monate mit Aufträgen verjagt. Es sind aber weniger Aufträge aus dem Auslande, als vom Inlande. Der inländische Markt aber ist die beste Stütze unserer industriellen Entwicklung. Die Stärkung des inneren Verkehrs trägt dazu bei, eine eventuelle innere Krise weniger fühlbar zu machen. Wenn wir eine kaufkräftige Landwirtschaft haben, wird auch die Industrie die schwereren Zeiten leichter überleben. Es liegt kein Grund vor, wegen vorübergehender Erscheinungen unsere Wirtschaftspolitik zu ändern. (Schäfer Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Gervall (Zentr.): Auch ich bedauere den bestehenden Zustand. Wir werden aber unentwegt an der bisherigen Politik festhalten.

Abg. Dr. Böhm (wirtsch. Bgg.): In der Preissteigerung für Lebensmittel sind nicht allein die Zollsätze schuld, da tragen vielerlei Umstände mit bei. Der Sozialdemokratie liegt nur daran, durch solche Interpellationen die Volkseele zum Kochen zu bringen.

Abg. Naumann (Fr. Bgg.): Als Trost für die Leuerung stellte der Staatssekretär die Vergänglichkeits aller irdischen Dinge hin. Er tröstete, daß auch diese Leuerung vergehen würde. Es ist ja ein allgemeiner Trost, daß alles vergänglich ist, man muß sich aber doch neben diesem allgemeinen Trost fragen, ob man nicht mit den Kräften des Staates noch mehr tun kann. Bei der Aussprache über diese Dinge handelt es sich nicht nur um die Leuerung der Lebensmittel allein, sondern vor allem darum, daß wir im Anfang einer niedergehenden Konjunktur im Wirtschaftsleben überhaupt mit einer Leuerung zu tun haben. Es ist gesagt worden, man solle nicht so viel von der Krise sprechen, weil man dadurch den Gedanken erwecke, als bestände sie wirklich, und die Einbildung spielt so dabei eine große Rolle. Deswegen werde ich auch nicht von einer bevorstehenden Katastrophe sprechen, aber ich will doch zeigen, wie eine Störung im Bauwesen, in der Metallindustrie usw. eingetreten ist, wie es im Jahre 1900 war. Damals hat die Krisis große Zinsverluste gebracht, die sind wieder ausgeglichen worden. Diese Krisis hat die Warenpreise niedergebracht, diese Preise haben sich auch wieder erholt, aber was sich nicht erholt hat, das ist das lebendige Material, das verloren gegangen ist. Es geht ein Stück lebendiger Kraft einer Nation verloren. Es tritt in solchen Fällen eine Wohnungsnot ein wegen der verminderten Bautätigkeit, das Erleben der männlichen Arbeit durch weibliche Arbeitskräfte und schließlich verlieren in solchen Fällen viele den Anstoß, den sie später nicht wiederfinden. Vom Standpunkt der Staatsverwaltung können Enten nicht beeinflusst werden, auch eine Krisis kann nicht durch die Staatsverwaltung beeinflusst werden und daher sind die Zölle das, wo man einleuten muß. Politisch kommen die Dinge in Betracht, wo Staatsaktionen möglich sind und das ist bei der Zollfrage möglich. Wir führen diese Frage nicht an, weil wir aus Monomanie für diese Zollfrage sprechen müßten. Wir sind

nach wie vor antiösterreichisch, wenn auch der Abg. Gysling sich gegen die Suspension der Zölle gewandt hat, weil er sich jetzt keinen Augen davon verpricht. Auch mir hat man Vorwürfe gemacht, daß ich nicht mehr so nachdrücklich gegen die Zollpolitik vorgehe. Das ist nicht der Fall. Ich gehe jetzt mit der Zollpolitik noch scharf ins Gericht und das trotz aller Blödsinnigkeit. Der Bloß bedeutet keineswegs eine Juristerei unserer wirtschaftspolitischen Anschauungen, denn wenn wir das täten, wozu wäre denn dann überhaupt noch der Liberalismus in Deutschland vorhanden. Wir müssen gegen die Zollpolitik sein, weil wir fürchten, daß sie Schaden für unser Volk bringt. Doch sich die Schäden der Zollpolitik noch nicht gezeigt haben, das liegt daran, daß wir uns in einer aufsteigenden Konjunktur befinden. Das ist aber nicht etwa ein Verdienst der Zollpolitik. Diese Tatsache beweist lediglich, daß die Zollpolitik nicht allein die Weltpolitik macht. Sie ist nur ein Glied, aber die Schädlichkeit dieses Gliedes wird sich zeigen, wenn die Konjunktur niedergeliegt. Wenn die Krisis eintritt, dann wird unser innerer Konsum zurückgehen, dann müssen wir versuchen, den Export wieder zu gewinnen, und dann werden wir erst sehen, was in Deutschland anders geworden ist. Wenn gesagt wird, daß durch die Stärkung der Landwirtschaft die innere Konjunktur steigen wird, so könnte sie das nur, daß die Landwirtschaft vielleicht weiter eine Zeit lang ein guter Käufer sein wird, aber auf die Dauer wird das auch anders werden, und dann tritt die ganze Schärfe der Krisis hervor. Durch die Krisis wird die Volkskraft leiden, weil eine Unterernährung stattfindet. Dadurch wird auch die Mehrkraft des Landes geschädigt. Ich meine, es ist doch Zeit, daß alle Beförderung von Getreide nach dem Auslande ermahnt werden. Frankreich ist heute oft auf Frankreich hingewiesen worden. Frankreich kann für uns nicht als Beispiel dienen, denn da sind die Verhältnisse durch Algerien ganz anders. Deswegen meine ich auch, daß wir die Zölle suspendieren müssen. Das ist's, was uns not tut. Im übrigen ein anderes Politiksystem. Dann werden wir Leuerungen und die Krisis am besten überleben. (Schäfer Beifall.)

Abg. Wäldin (Sl.): Auch wir bedauern, daß die Nahrungsmittelpreise so hoch sind, weilen aber mit Entschiedenheit zurück, daß daran die Schutzpolitik die Schuld trägt. Darauf wird ein Antrag auf Vertagung angenommen. Der Präsident schlägt vor, Dienstag 1 Uhr die weitere Interpellation auf die hohen Kohlenpreise auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Singer befuhrwortet, die heutige Debatte fortzusetzen.

Das Haus beschließt, es bei dem Vorschlage des Präsidenten zu belassen.

Schlus: 6.10 Uhr.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Stadtratswahl.**

Die in einem der geistigen Eingeladten empfohlene Kandidatenliste findet bis auf die zweite Klasse den Beifall vieler Kreise. Die Wahl von Dr. med. Laur ist wünschenswert, weil in den nächsten Jahren hygienische Fragen in der Verhandlungen des Stadtrats eine wichtige Rolle spielen werden. Für die Wiederwahl von Oberrevisor Holzberg einzutreten, ist eine Pflicht aller Beamten und Arbeiter. Kaufleute und Handwerker aber sollten den berechtigten Wunsch der Beamten unterstützen, ein bewährtes Stadtratsmitglied aus ihren Kreisen wiederzuwählen.

In der zweiten Klasse gilt es, Herrn Kaufmann Wallheimer, der immer ein großes Interesse für öffentliche Fragen gezeigt, und der ein freies, offenes Wort liebt, in den Stadtrat zu bringen. Herr Wallheimer würde dort Gutes wirken.

Wir empfehlen folgende Liste: 1. Klasse: Dr. med. Laur, Baurat Taitzer, Oberrevisor Willers und Oberrevisor Holzberg.

2. Klasse: Kaufmann A. Ed. Poppanten, Kaufmann G. Gramberg, Kaufmann P. Dandwardt und Kaufmann J. Wallheimer.

3. Klasse: Geschäftsführer Schwener, Chef-Rebakteur h. Buch, Eisenbrecher A. Ratenhus, Zimmermeister Ed. Bartels und Wirt Hilgen (auf 2 Jahre).

Diese Liste ist beim Rathaus eingegangen zu haben. Sie trägt den berechtigten Wünschen der Unterbeamten und des Heiligengeisterviertels Rechnung.

**„Gegen die Sozialdemokratie“**

So lautet die Karole der bürgerlich gestimmten Wähler der Gemeinde Osterburg. In Nr. 323 d. Bl. über mehrere Wähler Kritik an den von der gewählten Kommission und in der öffentlichen Wählerversammlung bei Henke aufgestellten Kandidatenlisten zum Gemeinderat und Ortsauschuss. Es beruht uns sehr, daß die betr. Herren ihre Ansichten nicht genügend zum Ausdruck gebracht und durchgesetzt haben. Es wird wohl wieder kommen, wie in anderen Jahren bei unseren Kommunalwahlen, daß diese Drogen allein nach ihrem Sinn regieren möchten, ihrem Vorgehen dadurch Luft machen, daß sie andere Personen verächtlichen, in den Schmutz ziehen und sich selbst auf den Leuchter stellen. Wo unsere Vertreter in der Gemeinde wohnen und welchem Stande dieselben angehören, ist Nebensache; wohnen doch schon allein fünf Mitglieder und Kandidaten des Ortsauschusses an der ersten Hälfte der Lopenburgerstraße. Wir verlangen von unseren Vertretern, daß sie die Interessen der ganzen Gemeinde über des Orts vertreten und nicht den Mantel nach dem Winde hängen.

Wie mittelteilig wurde, sollen Herr Lehrer Cordes und Rademeyer Brand der Ehre teilhaftig werden, daß die Arbeiterpartei (Sozialdemokraten) dieselben auf ihre Listen stellt. Wir können nicht denken, daß diese beiden Staatsbeamten und Mitglieder des Bürgervereins, Herr Cordes sogar zweiter Vorsitzender des letzteren, und ehemaliger Präsident des Kreisvereins in Osterburg, sich in den Dienst der Sozialdemokratie stellen.

Die ganzen Mittelungen scheinen nur zu bezwecken, Uneinigkeit in die bürgerlichen Wähler zu bringen, damit der Sozialdemokratie der Sieg leicht wird.

Osterburg, 24. November 1907.

Rein Ködler ober sozialdemokratischer Bürger.

**Zur Stadtratswahl.**

Die Mittel- und Unterbeamten treten in ihrer Gesamtheit für Herrn Eisenbrecher A. Ratenhus ein. Da darf als Gegenstück wohl von den Arbeitern erwartet werden, daß sie Herrn Oberregierungsrat Ramsauer streichen und Mann für Mann Herrn Oberrevisor Holzberg wählen. Der Stimmzettel muß also für die erste Klasse heißen: Baurat Taitzer, Art Dr. Laur, Oberrevisor Holzberg und Oberrevisor Willers.

**Zur Stadtratswahl.**

Nach einem „Eingeladnt“ in den „Nachrichten“ werden wir nun also außer der sozialdemokratischen Liste noch eine dritte bürgerliche Liste bekommen.

Um für Herrn Theodor Meyer die Stimmen der Eisenbahnbeamten zu erhalten, hat man Herrn Oberrevisor Holzberg mit auf diese Liste übernommen. Herr Oberrevisor Holzberg ist aber auch neben Herrn Oberregierungsrat Ramsauer vom Bürgerverein vor dem Heiligengeistort angestellt, so daß die Eisenbahnbeamten nun auch geschlossen die Liste des Bürgervereins vor dem Heiligengeistort unterstützen können. Daß aber jeder Mittel- und Unterbeamte ohne weiteres für Herrn Wallheimer eintreten kann, darüber ist wohl kein Wort zu verlieren.

**An die Einwohner des Heiligengeisterviertels.**

Die Kommission zur Regelung der Spillfloßfrage trägt sich mit dem Gedanken, daß das jetzige Statut dahin geändert werde, daß auch für das Heiligengeisterviertel der N. u. S. H. u. M. für die Ubfuhr herbeigeführt werden soll. Was man durch Einführung der Spillfloßes den Ewertern Bauern auf der einen Seite nimmt, will man ihnen durch oben erwähnten Zugang auf der anderen Seite wieder geben. Die Listen muß dann das Heiligengeisterviertel tragen. Darum ergeht nochmals an alle Bewohner des Heiligengeisterviertels die dringende Mahnung, am Donnerstag, den 28. Nov., Mann für Mann den Stimmzettel des Bürgervereins vor dem Heiligengeistort abzugeben.

**Zur Gemeinderatswahl in Osterburg.**

Sehr zu empfehlen ist, auf der Wahlliste den Namen S. Meyer in Ansehung zu streichen und dafür den des Eisenbahnlagermeisters Brand zu schreiben, ebenso in Osterburg für H. Helms, Landmann, den Landmann A. Willers-Hierburg aufzustellen. Es ist nachzuweisen, daß Helms nicht die geeignete Person im Gemeinderat ist. Alles aufzusählen ist hier nicht angebracht.

Verstorbene, die Helms genau kennen.

**An die Beamten der Gemeinde Osterburg.**

In einem „Eingeladnt“ in der Sonnabendnummer dieser Zeitung wird bemängelt, daß die Kandidatenliste für den Gemeinderat keinen Beamten enthält. Der Einfender hat recht, wenn er behauptet, daß dies von uns Beamten nicht gerade angenehm empfunden wird. Im Interesse der Einigung im Interesse des Kampfes gegen den sozialistischen Antikommunismus müssen wir aber unsere Wünsche zurückstellen. Die bürgerliche Liste kann nur jene, wenn alle bürgerlichen Wähler geschlossen für sie eintreten. Die geringste Entscheidung bringt eine Zerstückelung hinein, die der Sozialdemokratie zugute kommt. Wer also Derartige empfiehlt, arbeitet benutzt oder unbewußt für die sozialistischen Kandidaturen. Es mag übrigens hier noch einmal festgehalten werden, was die Eingeladenen des Sonnabend-Artikels wohlweislich verschwiegen haben: In der öffentlichen Versammlung bei Henke wurde hervorgehoben, daß den berechtigten Wünschen der Beamten bei der nächsten Wahl zu entsprechen sei. Im Versammlungsprotokoll wurde dieses Verprechen festgelegt. Wir Beamten werden also in nicht allzu ferne Zeit wieder im Gemeinderat vertreten sein. Wir richten daher auf alle Berufsgenossen die dringende Bitte, die eigenen Wünsche zurückzustellen und Mann für Mann die nun einmal festgestellte Liste zur Wahlurne zu tragen. Geschieht das nicht, so arbeiten wir der Sozialdemokratie in die Hände, und es wäre doch unverantwortlich, wenn wir den Sozialdemokraten gang oder teilweise zum Siege verhelfen würden.

Mehrere Beamte.

**Wahlen in Osterburg.**

„Reider! Einigkeit, wo bist Du?“ Hagt „Einer vom Bloß“ in der geistigen Nummer dieser Zeitung in den beweglichsten Tönen. Der Einfender scheint ja ein ganz sanfter Herr zu sein; in allen Tonarten bedauert er die Uneinigkeit in Osterburg und verucht dann selbst einen Keil in das Kompromiß zwischen Bürgerturn und Landwirtschaft hineinzutreiben. Bewußt, es ist wahr, eine zwar wenig kleine, aber sehr rührige Clique agitiert gegen die gemeinsame Kandidatenliste, und zu diesem Kernforum gehört der Herr Einfender vielleicht auch. In der öffentlichen Versammlung bei Henke, wo in geheimer Abstimmung die Kandidatenliste festgelegt wurde, da nicht der richtige Ort, mit aller Kraft Wünsche und Bedenken vorzutragen; da hat sich der „Einer vom Bloß“ nicht hören lassen. War er da auch vielleicht „agrarisches“ drückt? Es macht einen außerordentlich merkwürdigen Eindruck, wenn jemand in öffentlicher Versammlung den Mut findet, für die von ihm gewünschten Kandidaten einzutreten, dafür aber nach geheimer Feststellung unsicherer. Hinterhält gegen die angenommene Liste Stimmung zu machen lacht. Doppelte beschämend ist dies doch gehen aber dann, wenn es, wie in diesem Falle wird, zweifellos, von einem bürgerlichen Wähler geübt wird, der ganz genau weiß, daß die Befolgung seines Rates zur Zerstückelung und damit zum Siege der Sozialisten führen würde. Dießem Herrn möchte ich die Worte des Herrn Lehrer Cordes ins Stammbuch schreiben: „Auf den Eingang der erwähnten Versammlung auszuführen: Das Resultat der Kandidatenwahl möge sein, wie es wolle; jeder Bürger habe die Ehrenpflicht, nach der Feststellung der Liste für diese einzutreten. Der Einfender des geistigen Artikels irrt sich gewaltig, wenn er glaubt, daß unser Osterburger Bürgerturn für seine Quertreibereien empfänglich sein wird. Man weiß hier ganz genau, wie groß die sozialistische Gefahr und wie notwendig ein festes Zusammenhalten des Bürgerturns ist. Einen Erfolg wird er daher mit seiner Werbung nicht haben. Traurig bleibt es aber trotzdem, wenn ein bürgerlicher Wähler es nicht vermag, persönliche Wünsche im Interesse der Gesamtheit wenigstens bis zur nächsten

Wahl zurückstellen, sondern aus sicherem Besitze den in schwerem Kampfe stehenden Mitbürgern in den Rücken fällt. Solch ein Verfahren kann nicht ohne Gefahr beurteilt werden.

Civis.

Gemeinderatswahl in Rastede.

Den in Nr. 323 d. Bl. geäußerten Wunsch um Veröffentlichung des Verhandlungsprotokolls der jeweiligen Gemeinderatsitzung in den "Nachrichten" kann man nur unterlassen. Schon öfter ist ein dahngehender Wunsch in diesem Blatte ausgeprochen worden, doch bis jetzt ohne Erfolg. Wir meinen, unser Gemeindevorsteher braucht gar nicht erst einen diesbezüglichen Antrag oder gar Beschlus des Gemeinderats abzuwarten, es würde ihm ein Leichtes sein, in dieser Hinsicht vielfachen Wünschen gerecht zu werden. Es ist ganz natürlich, daß das Interesse an den Verhandlungen unseres Gemeindeparlamentes ein lebhafteres geworden ist, sind doch in letzter Zeit für unsere Gemeinde beim. den Ort bedeutende Angelegenheiten erbricht worden. Warum aber die Sitzung so geheimnisvoll gefaltet? Sollte wirklich einmal ein Punkt der Tagesordnung eine interne Angelegenheit behandeln, so könnte dann ja die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Zudem braucht auch gar nicht die ganze Tagesordnung veröffentlicht zu werden, eine einfache Angabe des Verhandlungsortes und Datums genügt ja. Wir erinnern uns nicht, jemals im Glotterum, wie in Nr. 323 geschrieben wurde, eine derartige Bekanntmachung gesehen zu haben.

Mehrere Gemeindebürger.

Vermischtes.

Veranlagung eines Pariser Schnellzugs. Aus Paris wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag hat sich einige Kilometer von Paris eine Szene abgespielt, die an die Sitten der Gaudios erinnert und diese in Frankreich einzuflühren scheint. Der Zug 16, der Loulouise am Abend verläßt und in Paris 4.45 morgens eintrifft, ist getrennt das Objekt einer Räubergeschichte geworden, die alles übertrifft, was bisher von Pariser Mächden geleistet worden ist. Wie in den amerikanischen Erinden Mächden und Sioux Bände anhalten, ausrauben und die Weisenden töten, so fielen gestern den Zug 16 in voller Fahrt nahe bei Paris drei Räuber an. Zur Ausführung der Tat gehört ein Mut, den man sonst bei Pariser Mächden nicht trifft. Umgefahr 57 Kilometer von Paris mußte er seine Schnelligkeit, die etwa 70 Kilometer in der Stunde betrug, vermindern, weil auf der Strecke gearbeitet wird. In dem Moment, wo der Zug langsam fuhr, wurde die Tür eines Abteils scharf zerlegt und vier elegant gekleidete Männer traten herein. Sie legten ihren Weg auf dem Gange fort und begaben sich in den Wagen, in dem der Zugführer und ein anderer Beamter damit beschäftigt waren, den Erlös aus der Billettkasse zu berechnen, der auf den Bahnhöfen gesammelt worden war und mit dem Zuge nach Paris befördert wurde. Als die Beamten die drei Räuber sahen, waren sie vor Schrecken fast gelähmt. Sie dem Augenblick als sie sich gegen die Männer wenden wollten, erkannten schon Schüsse. Einer der Räuber schrie: "Geh die Hände, oder ich schieße!" Der Zugführer hielt die Hände vor das Gesicht und wollte sich zur Seite wenden, aber der Mann schoß schon, die Kugel traf den Zugführer und blieb ihm im Kopfe stecken. Der zweite Räuber ging auf den anderen Beamten los, dieser schrie um Hilfe, wurde aber auch sofort durch einen Schuß am Hinterkopf verletzt. Der dritte Räuber, dessen Signalment man nicht hat, war während der Zeit des Kampfes die Kofferkasse, die auch im Zuge waren und die Kasse aus dem Zuge. Endlich gelang es einem Beamten, das Alarmsignal zu erreichen. Er läutete, während der Kampf zwischen den Beamten und Räubern unermüdet fortwährte. Endlich hielt der Zug. Der Räuber, der die Kasse aus dem Zuge warf, war geflüchtet, aus dem Zuge gefallen und entflohen. Die beiden anderen trugen aus dem Zuge und entkamen unversehrt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Die Handlungsvollmacht. Das Handelsrecht kennt zwei Arten von Bevollmächtigungen, die unterschieden, nur im Handelsrecht vorkommen und nur vom Vollkaufmann zu erteilende Prokura, und die Handlungsvollmacht. Die Bestimmungen über die Handlungsvollmacht treten gegenüber denen über die Prokura ein wenig in den Hintergrund; allein gerade in der Praxis sind, zum Teil ganz unmerklich, diese Vorschriften von der höchsten Bedeutung. Der § 54 H. G. B. bestimmt in dieser Beziehung folgendes: "Ist jemand ohne Erteilung der Prokura zum Betrieb eines Handelsgewerbes oder zur Vornahme einer bestimmten, zu einem Handelsgewerbe gehörigen Art von Geschäften oder zur Vornahme einzelner zu einem Handelsgewerbe gehöriger Geschäfte ermächtigt, so erstreckt sich die Vollmacht (Handlungsvollmacht) auf alle Geschäfte und Rechtshandlungen, die der Betrieb eines derartigen Geschäftes gewöhnlich mit sich bringt." Aus dieser etwas schwerfällig gefaßten Gesetzesbestimmung erhellt zunächst, daß auch die Handlungsvollmacht ein nur im Handelsrecht vorkommendes Institut ist, daß sie nur innerhalb eines Handelsgewerbes bestehen kann. Ferner erhellt daraus, daß auf die Ausbildung der Handlungsvollmacht zwei Faktoren bestimmend einwirken haben; einerseits die Arbeitsteilung, andererseits das Verkehrinteresse. Die Arbeitsteilung brachte es dahin, daß der Chef seinen Angestellten oder doch einigen von ihnen in gewissem Umfange ein bestimmtes Maß von Selbständigkeit einräumen mußte; das Verkehrinteresse verlangt, daß die Erklärungen eines Angestellten den Chef binden sollen.

Werkzeuge Geschäftskunde.

Table with 2 columns: Disconto, Deufide, Handels, Rohrum, Garben, Gelfen, Kanada, Kafet, Klobb, 4% Ruffen, Nordd. Wölle, Kamburg. Includes dates 25. Nov. and values like 167,87, 168,40, 223,87, 224,60, etc.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 26. Nov.

Table of bank courses for Oldenburg. Columns: Oldenburger Landesbank, Mündelbischer, Kurze, etc. Includes values like 91,50, 92, 181,85, 182,65, etc.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table of Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Columns: Mündelbischer, Kurze, etc. Includes values like 91,50, 92, 181,85, 182,65, etc.

Table of exchange rates for various locations like Hamburg, London, etc. Includes values like 99, 102, 102,50, etc.

Bremer Börse, 25. November. Baumwolle stetig. Upland middling loco 59 3/4 (vor. Not. 58 1/2 S.). - Raffee ruhig. - Zafaf. Umfals 109 1/2. Ambolama, 498 1/2. Carmen, 124 1/2. Zürte. - Schmalz flau. Rubs und Zirkins 45 1/4, Doppel-eimer 46 3/4.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 19. bis 25. November 1907.

Amerikanische Exportlieferungen und ermäßigte argentinische Lieferungen in Verbindung mit dem teuren Geldstand hielten den internationalen Getreidemarkt während des größten Teils der Berichtswoche unter Druck. Die gleichen Einflüsse machten sich auch im deutschen Getreidegeschäft fühlbar. Ohne diese wäre in der Vermehrung des inländischen Angebots wohl keine ausreichende Erklärung für die im allgemeinen mattere Stimmung zu finden gewesen, zumal dem Unterkommen der Ware kaum irgendwo größere Vorratsansammlungen hinderlich im Wege stehen. Die amtliche Berichtserstattung über die Herbstsaaten, deren Anbau durch Trockenheit und Frost erschwert, stellenweise sogar vermindert wurde, lautet durchaus nicht befriedigend; besonders einbringliche Klagen liegen über das Auftreten tierischer Schädlinge vor, unter denen die Saaten sehr gelitten haben. Mit der winterlichen Witterung haben die Feldarbeiten nimmehr ihren Abschluß gefunden und die Landwirte wenden sich in stärkerem Maße dem Dreschen zu. Es zeigt sich dabei, daß der Roggenerndsch vielfach nicht den gehesten Erwartungen entspricht und auch in qualitativer Hinsicht zu wünschener übrig läßt, was auch zum Teil zu der schwierigen Verwendung, die das Roggenangebot in der letzten Woche fand, beigetragen haben dürfte. Andererseits gehen Käufer aus Furcht vor einer plötzlichen Unterbindung der Rufschiifahrt nur vorichtigst an neue Umladungsgeschäfte heran. Im allgemeinen bestand nur wenig Auftrieb. Nur im Osten, wo sich Abgabegewaltigkeit nach Ausland bietet, und am Rhein infolge hoher Wasserständen konnte das inländische Angebot, ohne einen wesentlichen Preisdruck hervorzurufen, Aufnahme finden. Dagegen sucht das Angebot Bommerns und Westfalens mangels Verwendung an der Küste in härterer Maße die inneren Märkte auf. In Berlin waren Roggenladungen einige Mark unter Dezemberwert zu kaufen, was Abgaben veranlaßte, während Mailieferung durch Kaufordere auch seitens des Auslandes geflüßt einen Report von 3 Mark erreichte. Weizen war durch Abgaben, die zum Teil gegen Erwerbungen von argentinischem Weizen erfolgten, gedrückt, erholte sich aber heute im Anschluß an festere Auslandsabgaben. Im Hafergeschäft wurde trotz teilweise ermäßigter Lieferungen keine sonderliche Belebung veranlaßt. In Mais und Futtergetreide war das Geschäft bei nachgebenden Preisen gleichfalls sehr still. Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in März pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

Table of grain prices for various locations like Königsberg, Langzig, Stettin, etc. Columns: Weizen, Roggen, Hafer. Includes values like 285, 202, 166, etc.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. "Gera", Madien, nach dem La Plata, gestern 1 Uhr nachm. von Coruna. "Mains", Schiffer, nach Brasilien, vorgestern 12 Uhr nachts von Funchal. "Sachsen", Woltemas, nach Ostafien, heute 12 Uhr mittags in Yokohama. "Grefeld", Bindemann, nach Brasilien, heute 11 Uhr vorm. in Antwerpen. "Borkum", Kraef, von dem La Plata, heute 10 1/2 Uhr vorm. in Rotterdam. "Schwaben", Cad, von Australien, gestern 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. "Therapia", nach Odessa, gestern von Konstantinopel. "Gera", nach Genua, heute von Marseille. "Sfutaria", nach Cenua, gestern von Batum. Dampfschiffahrtsgesellschaft "Hansa". "Rheinfels", Diers, gestern in Chittagong. "Braunfels", Pfeiffer, gestern einf. Calcutta passiert. "Marienfels", Sandtke, gestern von Bombay nach Karadi. "Schwarzenfels", Franjus, gestern von Suez nach Hamburg. "Gutenfels", Dieblich, vorgestern in Laku. "Reidenfels", Rothpaff, vorgestern in Calcutta. "Grenfels", Rüdens, gestern von Antwerpen nach Bombay und Karadi. "Ardenfels", Feltrup, gestern von Port Said nach Athen. "Drahenfels", Hiltosen, gestern in Boston. "Stolzenfels", Schmidt, vorgestern von Port Said nach Philadelpia und Newyork. "Nichtenfels", Friedrich, heute von Madras nach Kalkutta. "Frountfels", Groual, heute von Madras nach Kalkutta.



# 2. Beilage

zu Nr 326 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 26. November 1907.

## Der Vatermörder Harms vor den Geschworenen. (Schluß.)

Zeuge Oberwachmeister Böhm sagt weiter aus, der hintere Schädel sei ganz von dem Kopf der Leiche fortgerissen gewesen. Der Gut sei Anfangs nicht zu finden gewesen, später habe man ihn im Kuffall unter dem Dinger hinter einem Ständer gefunden. Der Gut liegt auf dem Deliktesisch; es ist ein schmütziger, auseinandergerissener Filzlappen, der kaum noch vermuten läßt, daß es ursprünglich ein Gut gewesen ist. Der Angeklagte ist ein roher Mensch; das beweisen fortgesetzte Mißhandlungen; er hat auch schon mit dem Messer nach seiner Mutter geschlagen. Er war, kurz gesagt, ein roher Barron und in trunkenem Zustande allgemein gefährdet. Der tote Harms war geachtet; zuweilen trank er auch. In seiner Jugend muß der Angeklagte ein ordentlicher Mensch gewesen sein, sein Vater hat sich damals sehr lobend über ihn ausgesprochen, er sei sehr sparsam. Später sei er dann nach Bremerhaven gekommen, wo er verrotte sei.

Zeuge Rechnungssteller Dierks sagt ausführlich über die Verkaufsverhandlungen mit dem alten Harms aus. Er ist früher schon einmal mit dem Verkauf beauftragt worden, die Sache ist dann aber rückgängig gemacht worden, weil der alte Harms von seinem Sohne bedroht worden ist. Als der Alte zum zweitenmal zu ihm gekommen sei, habe er erklärt, es sei eine Schande wert, daß der Junge und seine Frau schon tauglich im Bett lägen und faulenzen; sie hätten schon mehrere Tage getrunken. Zeuge ist dann mit dem alten Harms in das Harms'sche Haus gegangen, um sich in Gegenwart des Sohnes über den Verkauf der Früchte zu einigen. Als Zeuge sich entfernt hat, gab er dem alten Harms den Rat, aus dem Hause fortzugehen, da sein Sohn zu allem fähig sei.

Er ist auf dem Heimwege einem Bekannten begegnet, dem er sagte, er habe den alten Harms eben vor seinem Sohne gemarrt, er möchte doch daselbe tun, da der junge Harms ja ein gewalttätiger Mensch sei. Zeuge ist mit dem Bekannten dann zurückgekehrt und hat dem alten Harms noch einmal den Rat gegeben: „Mach, daß Du aus dem Hause fortkommst, Dein Junge ist zu allem fähig.“ Betrunknen ist der junge Harms nicht gewesen.

Zeuge Dehara, ein Nachbar des Harms, ist am Tage nach dem Morde von Harms gerufen worden und hat die Leiche gesehen, auf der der Hund lag. Das Gewehr lag neben der Leiche. Zeuge hat dem jungen Harms gesagt: „Du schaff doch mal den Hund dort weg.“ Etwa drei Jahre früher hat der alte Harms gesagt, daß er von seinem Sohne mißhandelt worden sei. Der alte Harms, sein Sohn und die Schwiegereltern waren alle dem Trunke ergeben. Wenn der Angeklagte betrunken war, möchte niemand mit ihm etwas zu tun haben.

Zeuge Wold sagt aus, der junge Harms habe ihm gesagt: „Wir haben vorige Nacht Unglück gehabt; denn mein Vater hat sich erschossen.“ Das hat Zeuge nicht geglaubt; die Sache ist ihm gleich verächtlich vorgekommen, da zwischen Vater und Sohn oft Streit gewesen ist. Er hat zu dem Angeklagten gesagt: „Das ist doch idiosyllisch, daß der Hund an der Leiche herumläuft.“ Der alte Harms hatte einmal ein zerwundenes Gesicht und gesagt, die Verletzungen stammten von einer Mißhandlung durch seinen Sohn her. Er hat außerdem ausgesagt, sein Sohn trachte ihm nach dem Leben.

Zeuge Inspektorst Nahn hat auch gesehen, wie der Hund an der Leiche geleckt hat. Zeuge hat den Hund schließlich angebanden. Auch von ihm ist wiederholt wahrgenommen worden, daß im Harms'schen Hause oft Streit war, der meistens darauf zurückzuführen war, daß der Alte dem jungen Harms Vorwürfe wegen seines trunksüchtigen Lebens machte. Ihm ist die Mitteilung, der alte Harms habe sich erschossen, wegen der häufigen Streitigkeiten gleich verächtlich vorgekommen.

Zeuge Feuermann Stegemann hat am Morgen nach dem Morde mit der jungen Frau Harms gesprochen. Sie hat ausgesagt, man jage von ihrem Mann, er habe den alten Vater erschossen, er sei aber ganz unschuldig. Zeuge hat darauf erwidert, es sei bloß Fabel, daß der Alte einige Tage vorher gelagt habe, sein Sohn habe ihn erschlagen wollen; sie, die Frau, habe aber das Gewehr fortgelegt. Die Frau hat das bestritten. Der alte Harms hat weiter zu dem Zeugen gesagt, er sei bei Dierks gewesen und habe ihn mit dem Verkauf des Hauses beauftragt, denn so könne es nicht weitergehen, der Sohn und die Schwiegereltern tranken und die Stelle ginge immer weiter zurück. Am Morbtage hat der alte Harms weiter erklärt, er sei in seinem Hause nicht mehr sicher.

Zeuge Gilert Stegemann ist der Meinung, daß der Angeklagte an den Streitigkeiten im Harms'schen Hause schuld gewesen ist. Der alte Harms hat ihm einmal erzählt, daß er von seinem Sohne an einen Baum festgebunden gewesen ist. Einmal hat der Zeuge eine Fahrt mit dem Harms'schen Gefährt nach Oldenburg gemacht, auf dem u. a. das alte Harms'sche Ehepaar und der Sohn (der Angeklagte) saßen. Es kam dann zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf er dem mitfahrenden Wägen einen Stich in den Hals versetzte. Als das Harms'sche Ehepaar zurückgekehrt ist, hat der Sohn seine

Mutter mit dem Messer in den Arm geschnitten. Die Beteiligten, Wöning und Frau Harms, sind bereits tot.

Zeugin Ehefrau Gilert Stegemann hat den alten Harms vor seinem Sohne gewarrt, worauf dieser erwiderte: „Der alte Gott lebt noch.“ Er hat dann aber noch hinzugefügt, sein Sohn habe ihn allerdings schon einmal erschlagen wollen. Wer in die Verhältnisse eingeweiht war, befürchtete, daß es zwischen Sohn und Vater nicht gut gehen werde.

Zeuge Anbauer Koch hat von dem toten Harms erfahren, daß er keine Stelle verkauft hätte. Der Alte mußte immer ums Haus herumirren, da er vor seinem Sohne nicht sicher war; erun hat er gesagt: „Sie machen mich doch tot zu Hause.“ Der junge Harms hat am Morgen nach dem Morde eine auffällige Gleichgültigkeit zur Schau getragen, als ob ihn die ganze Sache nichts anginge.

Zeuge Landmann Bannecke ist mit dem alten Harms am Montag vor dem Morde wegen Kaufs der Stelle in Unterhandlung getreten. Der alte Harms habe seine Stelle los sein wollen, da sie gänzlich heruntergewirtschaftet werde. Man war sich einig geworden, daß Zeuge das Haus für 12 600 M kaufen solle.

Zeuge Landmann Sillgen sagt aus, der alte Harms habe gesagt, er sei in seinem Hause nicht mehr sicher.

Zeuge Stellmacher Bunjes, mit dem Angeklagten verwandt, verneint die Aussage.

Zeugin Bunjes - Großmutter erzählte, der alte Harms habe gemeint, da er in seinem Hause nicht mehr sicher sei. Sein Sohn habe auf ihn schreien wollen, aber die Schwiegereltern habe das Gerede ergriffen. Die übrigen Aussagen bleiben, da Zeugin heftig weint, unberücksichtigt.

Zeugin Bunjes - Pöppe sagt aus, der alte Harms habe einmal gesagt, er möchte gar nicht nach Hause, sein Sohn wolle ihn erschlagen; das Gewehr habe er bei der Tür stehen. Die Frau hat ihm dann geraten, doch fortzugehen, worauf er erwiderte, das müsse er auch wohl noch tun.

Zeugin Ehefrau Dnfene, eine Schwester des Ermordeten, hat am Tage vor dem Morde mit ihrem Bruder gesprochen. Er habe erklärt, seine Stelle habe er verkauft, denn er könne es nicht mehr bei seinen Kindern aushalten. Zeugin hat ihm gesagt, er könne zu ihnen kommen. Der alte Harms ist dann aber doch wieder in sein Haus zurückgekehrt, mit dem Bemerkens:

**Wenn se mi man nich dochschedit.**  
Zeugin Sillfede hat mehrmals gesehen, daß der alte Harms blutige Wunden hatte, die nach seinen Angaben von Mißhandlungen durch seinen Sohn herrührten. Sie hat ihm die Wunden abgesehen.

Zeuge Sillfede hat am Morgen nach dem Morde mit dem Angeklagten gesprochen, der sagte: „Ich weest nich, wo de Dol darto kamen is, un hett sich selbst doch matt.“ Zeuge hat ihm erwidert: „Dat heit Du dahn, was aber keinen Eindruck auf ihn gemacht hat. Der Angeklagte hat seinem Vater bei einer anderen Gelegenheit das Messer an die Kehle gehalten und gesagt: „Du Hof.“ Als Zeuge den Angeklagten von seinem Vater abhalten wollte, ist er auf ihn losgegangen und hat ihn bedroht. Vater und Sohn waren damals betrunken.

Der Angeklagte bestritt, seinem Vater das Messer an die Kehle gehalten zu haben.

Zeugin Fischbed hat sechzehn Jahre, von 1894 bis 1906, im Harms'schen Hause gewohnt; sie sagt, der Alte habe oft geschimpft, daß der Sohn betrunken war und nicht arbeitete; der Alte habe auch viel getrunken.

Um 1½ Uhr tritt die Mittagspause ein, die bis 4½ Uhr dauert.

### Nachmittags-Sitzung.

Der Judrang des Publikums war am Nachmittage noch stärker wie am Vormittage. Zunächst erfolgte die Verlesung des Augencheinprotokolls, das nichts Neues ergab, da es sich mit den Zeugenaussagen des Protokollführers Stulps, die gestern veröffentlicht mit den Aussagen des Untersuchungsrichters Meyer-Holzgräbe zusammengezogen waren, deckt. Die Mordtat ist danach mit einem alten Vorderlader verübt.

Medizinalrat Dr. Schälaeger, Amtsarzt Dr. Barnefeldt und Dr. Hoffmann haben die Obduktion der Leiche vorgenommen, die als Sachverständige benommen wurden. Mediziner Dr. Schälaeger sagt aus, der Schädel sei vollständig abgehoben gewesen, Gehirnmasse sei überhaupt nicht mehr vorhanden gewesen. Es habe so ausgesehen, als ob der Kopf durch eine Granatexplosion worden sei. Zwei Wunden hätten eine Länge von 22 Zentimetern gehabt, zwei andere seien 12 Zentimeter lang gewesen, alle Wunden seien gradlinig und die Enden der Wunden seien scharf gewesen. Der Sachverständige hat ein Stück aus der Kopfhaut herausgeschnitten, woran noch die schwarzen Haare sitzen, das er den Geschworenen zur Besichtigung überreicht. Nagel- oder Schrotkörner wurden in der zusammengesetzten Gehirnmasse nicht vorgefunden. Es war den Verlesern zweifelhaft, worauf der Tod zurückzuführen sei; man habe sich nicht denken können, daß die Zertrümmerung des Schädels in der Form durch eine Schußverletzung herbeigeführt werden konnte. Die Ansicht geht vielmehr dahin, daß die Wunden durch eine Art herabgerufen worden sind. Die Möglichkeit, daß der alte Harms sich selbst ums Leben gebracht hat, ist ganz ausgeschlossen.

Amtsarzt Dr. Barnefeldt stimmt im wesentlichen mit dem Vorgehen überein. Er glaubt, daß eine derartige Verletzung durch eine Schußwaffe nur dann möglich gewesen sei, wenn die Schußwaffe direkt auf den Kopf aufgesetzt und wenn eine Kugel angewendet worden sei.

Dr. Hoffmann hat bei der Besichtigung der Leiche sofort den Eindruck gehabt, daß der alte Harms erschossen worden sei. Eine Einstrichstelle hat er an dem Kopfe nicht bemerkt. Er glaubt nicht, daß die Gehirnzrisper an die Decke hätten fliegen können, wenn der alte Harms erschlagen worden sei. Der Kopf habe den Eindruck gemacht, als ob er explodiert sei.

Professor Tilmann-Cohn ist bestimmt der Ansicht, daß die Zertrümmerung des Schädels auf eine Geschößwirkung zurückzuführen ist. Er hat mit 20-30 ähnlichen Fällen zu tun gehabt, worauf sich diese Annahme stützt. Man hat von Geschößwirkungen auf einen Schädel kinematographische Aufnahmen gemacht, die recht interessante Resultate zeitigten. Das Geschöß dringe in den Kopf ein, dann verginge ein Moment, bis der Schädel sich dehne und die Gestalt eines Wasserkopfes annähme. Danach plaze der Schädel. Eine Einstrich- oder Ausstrichstelle sei dann nicht wahrzunehmen. Der Schuß sei wahrscheinlich von unten in den Schädel hinein- und oben herausgedrungen, und die Geschöße seien schließlich wahrscheinlich ins Strohdach gefahren.

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Gustav Freytag im Reichstage.

Gustav Freytag, der Liebling des deutschen Lesepublikums und der gute Hausgeist unserer Literatur, rückt nun allmählich in die Beleuchtung objektiverer Ferne, die eine ausführliche Würdigung seines Lebens und seines Wertes zuläßt. So hat der Dichter von „Soll und Haben“ nun einen Biographen in Hans Vinbau gefunden, der in einem Joeben bei dem getreuen Verleger Freytags, E. Fritzel in Leipzig, erschienenen Buche die reiche Lebensarbeit des Poeten, Gelehrten und Journalisten an uns vorüberziehen läßt. Dabei tritt auch eine Episode aus seinem Wirken ins rechte Licht, von der wir bisher hauptsächlich durch das knapp zusammenfassende Resümee in den „Erinnerungen“ und die zwar keine große Rolle in seinem Leben gespielt hat, aber doch für seine ganze Persönlichkeit sehr interessant ist. Es ist dies die kurze, beschränkte Beteiligung an der Politik, die Freytag als Mitglied des Norddeutschen Bundes-Reichstages auf sich genommen hat und die den ruhigen Betrachter des öffentlichen Lebens, den mit der Feder für seine Ansichten kämpfenden Gelehrten mitten im Hader der Parteien, im Feuer der vednerischen Debatte zeigt. Freytag hatte sich 1867 in Erfurt als Kandidat für den Reichstag aufstellen lassen und auch mit dem anderen Kandidaten der Liberalen, Dr. Lucius, die übliche Agitationsreise angetreten, die er in einem Briefe an den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit föhlichem Humor beschreibt. „Das souveräne Volk in Erfurt sollte über uns entscheiden. Ohne innere Dankbarkeit für die lästige Situation, in welche mich das Komitee erst nach meiner Annahme gesetzt hatte, fuhr ich von Leipzig zum Volke fort nach Erfurt. Empfangen durch das Komitee auf dem Bahnhofe, neugierig sahen wir einander an, wie mir fremd, ich ihnen. March nach einem großen, weißen Saal, in welchem die Wähler rauchend

und Bier trinkend ehebar saßen. Bereits lag ein gewisser blauer Nebel über der Versammlung. Das Komitee nahm auf einer Erhöhung in großer Höhe Platz, Kandidat erhielt dort ebenfalls ein Stühlchen. Ich sah, daß unsere Tribüne das Podium eines ausgeräumten Theaters war, und über mir hing der aufeinandergerollte Vorhang. Diese Entdeckung war für meine Rivalen ungünstig, denn die Geister dieser Stätte standen in meinem Dienst.“ Lucius macht als erster Redner keine sehr gute Figur. „Während seiner Rede hatte es zuweilen zornig an eine kleine Tür geklopft, die aus unserem Bühnenraum in den Vorfall führte. Als geöffnet wurde, drang ein Saufe trotziger Wähler in den heiligen Raum des Komitees und stellte sich drohend im Halbkreise hinter uns auf, wie der antike Chor in der Tragödie; es waren haarbüschige Gezellen aus der Bande Stadträtiges und rothbärtige, freche Kassianer. Einer von ihnen begann gloschlich unverschämte Interpellationen des Kandidaten und ärgerte unter dem Jauchzen und den Zurufen einer aufgeregten Galerie das Komitee so sehr, daß ich bereits dachte, die Aktion würde enden wie der dritte Akt der Afsrikaner. Endlich wurde durch das Publikum abgestimmt, daß dieser Kandidat abtreten könne und der zweite Redner seine Streiche zu führen habe. Mit dem Bewußtsein, einen schwarzen Fraß und graue Hosen anzuhaben, also gerade die richtige Mischung von Hochachtung und Beträulichkeit, begann ich meinen Wunsch zu führen, mit Gemüt, aus alten vielerproben Sähen des Grenzboten, mit tiefinnigen Betrachtungen über Menschenleben und Schicksal. Das gefiel den guten Kerlschen, aber noch mehr, daß ich mein Recht als Solipsistler gebrachte und auf die Interpellationen durch den erwähnten Chor gegen den Chorführer groß wurde. Die Grobheit entschied die Sache, der Stern Lucius ging unter, ich wurde mit großem Geheiß und Händelgeschütteln als Erwählter proklamiert; ein Bildhauer erbot sich, mich zu modellieren, ein Photographier forderte Sitzungen, der Verleger der Thüringer Zeitung erklärte, seine Frau sei entbunden und ich als Gevatter münchenswerth, ein

Bauer aus Windisch-Holzhausen hielt mir eine kleine Rede und sprach den Wunsch aus, „Soll und Haben“ zu besitzen, er könne sich recht wohl kaufen, aber ihm sei lieber, wenn ichs ihm schenke. Und über uns baumelte freundlich die alte Theatergardine. Am andern Tag brachte ich die Hekatomben, welche ich am Abend gelobt hatte, ich verträufelte den Bildhauer, daß dem Photographen, nahm ein Vize-Gevatterfrühstück bei dem neuen Vater ein und sandte dem Bauer das Buch, während mein Komitee mit Löwenfährtheit vorging. — Ach, dies allgemeine Wahlrecht ruiniert den Charakter, fünfzig Jahre habe ich mich um Popularität nicht gekümmert, und jetzt sende ich einen Blumenstrauß an eine Wöchnerin, von der ich nicht weiß, ob sie einen Jungen oder ein Mädel taufen läßt, und schüttelte hundert guten Freunden die Hand, deren Namen ich nicht weiß und nie erfahren werde.“ Nachdem Freytag nach solchen „Wählangelegenheiten“ glücklich in den Reichstag gekommen war, hat er sich als ruhiger Beobachter still zurückgehalten; nur einmal, in der Sitzung vom 21. März 1867, ergiff er das Wort. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die Bundesgesetzgebung, Bismarck hatte Joeben gesprochen, und dann erhielt vom Vizepräsidenten von Bennigsen der Abgeordnete Dr. Freytag das Wort und trat für eine Petition der Leipziger Studenten ein, die um die Erlaubnis gebeten hatten, in dem preussischen Truppenkörper, der in Leipzig stand, ihr Dienstjahr abzuliefern zu dürfen. Er wird durch fortwährende Ruße „zur Sache!“ unterbrochen, und die Glocke des Präsidenten muß ihm erst wieder Ruße verschaffen. Da sich Freytag aber auch weiter gar nicht um die Tagesordnung kümmert, sondern nur die Petition bespricht und erläutert, muß ihm schließlich der Präsident das Wort entziehen und ihn auf eine spätere Zeit verweisen, wo die Geschäftsordnung ihm die Vorlegung der Petition gestatten werde. Mit den Worten: „Dann also behalte ich mir dies vor.“ verläßt Freytag die Rednerbühne, um sie fürherhin nicht mehr zu betreten. Seine Jungerneude war auch seine letzte aetwfen, er zog sich wieder in die

Blüchermacher Aug. Pöppens hat Schießversuche auf Schießhöhe, die ungefähr die Dade eines Menschen...

Den Geschworenen werden folgende Fragen vorgelegt:

Ist der Angeklagte Heinrich Karmis schuldig, am 28. Juni 1907 zu Spangenberg seinen Vater Gerhard...

Der Staatsanwalt führt in seinem Plaidoyer aus, seit längeren Jahren sei sein Fall in diesem Saal...

Verteidiger Rechtsanwalt Dewe stimmt mit dem Staatsanwalt darin überein, daß es sich um eine schreckliche...

Wolle des ruhigen Betrachters zurück und wirkte weiter für seine Umschauungen und seine Partei, ohne noch einmal...

Das neue Drama von Sardou.

Das Drama von Victorien Sardou, das in kurzen im Theater der Porte Saint Martin aufgeführt werden soll...

Affekt gehandelt habe. Hierbei möge man aber vor allen Dingen beachten, daß die Tieren zum Galle und den einzelnen...

Der Staatsanwalt erwiderte, wenn der Angeklagte die Tieren offen gelassen habe, so sei das einfach nur unvorsichtig...

Vorländer: Angeklagter, haben Sie noch etwas zu Ihrer Verteidigung anzuführen? — Nein. — Haben Sie denn...

Der Vorsitzende erteilt hierauf den Geschworenen die erforderliche Rechtsbelehrung, noch einmal auf den Begriff...

Um 7 1/2 Uhr ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Nach 1/4stündiger Beratung verkündet der Obmann der Geschworenen, daß die erste Frage verneint, die zweite Frage bejaht...

Der Staatsanwalt beantragt lebenslängliche Zuchthausstrafe. Der Verteidiger beantragt eine zeitliche Zuchthausstrafe.

Vorländer: Angeklagter, haben Sie selbst noch etwas vorzubringen. — Er antwortet leise: „Nein.“

Das Urteil lautet auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Außerdem wurde auf Verluß der bürgerlichen Ehrenrechte und Entziehung des Gewehrs erkannt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — So weit es uns möglich war, haben wir das Urteil gestern abend noch durch...

Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Abdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten...

Oldenburg, 26. November.

\* Weihnachtseinkäufe frühzeitig machen — um menschlich zu handeln gegen seine Mitmenschen und verständlich im eigenen Interesse!...

statten geht? Die Menschen können einfach nicht mehr. Das Publikum kann durch sein Verhalten das Uebel wesentlich...

Automobilverbindung Oldenburg-Edewecht.

Edewecht, 26. Nov.

Die auf letzten Sonntag nach Beireis Galtjoh einberufene Versammlung zwecks Besprechung über eine Automobilverbindung...

Der Besatz erbot sich in zuvorkommender Weise, die hiesigen Mitglieder der Kommission für Automobil zu empfangen...

Husten, Heiserkeit,

sowie alle Hals- und Lufttröpfenkrankheiten weichen am schnellsten und sichersten durch Gebrauch von Laboda Dragees...

der Schuld der Jaboritin weiß man bis heute noch nicht. Es scheint aber festzustehen, daß die Marquise persönlich an den schwarzen Messen teilnahm...

Diese geheimnisvolle Affäre liegt meinem Drama zugrunde; es ist aber kein düsteres Drama: es hat vielmehr einen komödiantischen Einschlag...

**Rasteder Gem.-Rats-Wahl.**  
Wählt am 28. Nov.:  
Funktionär Degen in Rastede, Maurer Gorath dalefsh.  
Rücker in Neufüdenbe.  
Schulm. Küpper in Panthausen.  
Köter Langer in Son.  
Gastwirt Kunkin in Nethen.  
Dauerm. Zapfen in Lehmden.  
Brenn. Bujmann in Delschhausen  
Mägdenb. Deltjen in Weibült.  
Brenn. Stulken in Wapeldorf.

**Hebungen in Wiefelstede:**  
Die Hebung der Gemeindeamt. 1 und 11. Wegmengen, Armenbesitz, Kirchenamt, da durch hiesig kammer unlag, Beiträge. Diebstohlenkrankhafte, freiwillig. Zeichnungen zu den Schauffen zc. findet in der Zeit vom 15. bis 30. Dezbr. 1907, und zwar nur vor Mittags von 8 bis 12 Uhr im Geschäftsbüro des Unterzeichneten statt.  
Der Rechnungsführer. Kröje.

**Gemeinde Wardenburg.**  
Die zur Aufhebung des Böhler Weges von Lichtenhof bis Panthausen erforderlichen **Erdarbeiten** sollen am Freitag, den 29. Nov., nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich minderbietend vergeben werden.  
Der Gemeindevorsteher. Dammann.

**Vierverkaufsgenossenschaft e. G. m. u. B. Grojenmeer.**  
Die Anfuhr der Vier soll für das Jahr 1908 vergeben werden. Die Bedingungen sind beim Geschäftsführer zu erfahren und Angebote bis zum 1. Dezember d. J. einzulegen.  
Der Vorstand. Madel. Ohmsfede. Dammann.

**Oldenburger Wesermarsherdhund-Verein.**  
Auswahl von Kühen in Milch zur Ausstellung in Leipzig 1909.  
Die Besten geeigneter Kühe und Lutenen werden beten, Namen, Nummern (Abstammung und Alter bei Lutenen), sowie Kalbezeit 1907-08 hierher mitteilen.  
Die Tiere werden in nächster Zeit ausgewählt und sollen erst Mitte August bis Anfang September belegt werden. Dafür wird entschädigt: Für jeden Tag, um welchen eine Kuh mehr als fünfzig Tage nach dem Kalben eine Lutee nach dem 1. Februar 1908 belegt wird, 75 M. Für diejenigen älteren Kühe in Milch, welche im Winter 1908 bis 1909 durch die Prämien-Kommission erhältlich ausgewählt werden, wird eine weitere Entschädigung von 120 M. für jüngere Kühe, nach Juni 1905 geboren, von 100 M. als Futtergeld bezahlt.  
Der Vorsitzende: R. Cornelius.

**Holz-Verkauf**  
Edwacht. Hausmann Deltien hier, läßt am **Dienstag, den 10. Dezbr. d. J.,** nachm. 1 Uhr an, in seinem Buhche „Saalen“ zu Nordbrehcht:  
**300 Eichen** auf dem Stamm, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz, sowie **verschied. Buchen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Kaufwilliger ladet ein **Weinchen.**  
Zündlampen, fast neu, Feuer- ruten und einige gut erhaltene Herde billig zu verkaufen.  
H. Weinger, Dammannweg 48.  
Herd mit Kesseln zu verkaufen. Näheres Stille Langestr. 20.

**Rastede. Wähler, wählt**  
am Donnerstag, den 28. Novbr., einstimmig zu Gemeinderatsmitgliedern die Herren **Anton Deltjen, Mühlenbesitzer, Heubütt. Johann Unger, Brinkshfer, Barghoru. Silert Küpper, Schuhmachermeister, Hankhausen. Wilhelm S. Kraak, Gärtnerbesitzer, Rastede. Hermann Büsing, Brinkshfer, Lehdermoor. Johann Gebken, Maurermeister, Neufüdenbe. Johann Gorath, Maurermeister, Südenbe. Hinrich Kunkin, Gastwirt, Nethen. S. G. Stulken, Brinkshfer, Wapeldorf. Johann Zapfen, Hausmann, Lehmden.**

**SIE** lernen erst den Wert eines guten Schmutzmittels schätzen, wenn Sie einmal Galop-Crème Pilo probieren.  
Sie erhalten dasselbe in den meisten einschlägigen Geschäften.

**Drei Hausfreunde Kenne ich**  
ganz einziger Art, Wodurch jede Hausfrau viel Geld erspart, Wodurch ihr gar manches bequem wird u. leicht, Wodurch sie gar viel schnell und sicher erreicht.  
Der erste, ein Backpulver ist's ohne Fehl, Es hat reichlich Triebkraft für 1 Pfund Mehl. Und kostet trotzdem, wie man überall weiß, Fünf Pfennig nur, also den halben Preis.  
Der zweite, ein Spar-Puddingpulver es ist, Das schafft uns den Pudding in kürzester Frist, Und was noch bei keinem der Fall ist und war, Es enthält auch den nötigen Zucker sogar.  
Der dritte, Vanillinzucker von praktischem Wert Hat gleichfalls sich immer aufs Beste bewährt; Es ist sehr bequem und duftet gar schön, Ist billig und in jedem Geschäft zu erstehen. Doch wenn Ihr nun geht und kauftet sie ein, Vergesst nur den Namen nicht von diesen drei'n, Denn der Name verbürgt Euch das Gute daran, Drum nehmt etwas anders als „Reeses“ nicht an.

**Kaol** macht das schmutzigste Metall spiegelblank  
gibt lang andauernden Glanz  
in Glas- u. Blech-Flaschen à 10, 20, 30 u. 50 Pfg.  
Überall zu haben.  
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin.

**Geschirr-Polsterarbeiten,** sowie alle sonst in mein Fach fallenden Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.  
G. Meier, Sattler u. Tapezier.  
Berkshütte Nordbrückstraße 57.  
Lehmden b. D. a. h. Kaufe fortwährend **frische Schinken.**  
W. Aleemann.

**Defel,** schwarzbraun, ca. 1 Jahr alt, luterer, Kühe, zu kaufen gesucht, nicht aus der Stadt. Angeb. unt. S. 317 an die Exped. d. Bl.  
**Süttentofz,** beste, hochkräftige Ware, in allen Größen empfiehlt **Carl Meentzen,** Fernstr. 6. Gortorstr. 5.  
Getragene, noch sehr gut erhaltene Herren- u. Fräulein- u. verk. Stad-zuragen i. d. Filiale d. Bl. Langestr. 20.  
Chemiedie. Zu verk. e. Sülles- halb, 14 Tg. alt. Ww. Joes.

**Weihnachts-Ausstellung**

Am 27. d. Mts. eröffne ich meine diesjährige, besonders reichhaltige **Ausstellung** in **Kinder-Spielwaren.**  
Größte Auswahl! Gediegene Fabrikate! Viele Neuheiten!  
**Oldenburg. J. S. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.**

**Der Todfeind** allen Staubes ist der Enttauber **Holder's Rapid.**  
Verlangen Sie die neue, interessante, reichillustrierte Brochüre No. 18 gratis und franko von **Gebr. Holder, Metzlingen i. Wttbg. Maschinenfabrik.**

**Enrilo**  
Auf der Ausstellung, die im Zusammenhang mit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden abgehalten wurde, fand der neue **Ersatz für Bohnenkaffee Enrilo** bei allen Teilnehmern und Besuchern wegen seiner **Kaffeeähnlichkeit in Geschmack und Farbe ungeteilten Beifall.**  
Bekömmlichkeit und Unschädlichkeit sind von hervorragenden Aerzten festgestellt. — Nährwert ist demjenigen aller Getreideröstungen, wie Malz, Gersten-Weizen, Roggenkaffee überlegen. Preis: 1 Liter fertiges Getränk kostet 1 bis 1 1/2 Pfg.  
Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich. Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen. Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Teelöffel voll auf eine Tasse.

**Reitpferde,** auch rohe und angerittene, sowie Wagenpferde gesucht. Zentrale für Offizierpferde Charlottenburg, Bahnhof Zoologischer Garten.

**Spratts Patent-Geflügelfutter, Hundekudgen** benützen sich vorzüglich. Stets vorrätig bei **Gustav Wiemken, Postleierant, Osterburger**

**Schützen-Verein.** Zu der am Donnerstag, den 28. Novbr. 1907, stattfindenden **Ballfestlichkeit im „Schützenhof“** laden wir hiermit freundlichst ein. Anfang 8 Uhr. D. B.

**Fussballklub „Union“ Osterburg.** Am Donnerstag, 28. Nov. 1907: **Ball** in G. Frohns Sälen zu Osterburg. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Osterburg. Jungesellenklub „Einigkeit“.** Am Donnerstag, den 28. Nov.: **Ball** im Saale des Herrn L. Knoopmann, Bremer Chauffeur. Anfang 6 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Dresdner Christbaumkonfekt**  
Portofrei, parat, 1 Kiste reichende Neuheiten anerkannt bestes, meldeberühmtes Parfäbrat, ites frisch und höchst mollig schmeckend, ca. 320 kleinere oder ca. 450 mittlere, oder ca. 250 große Stücke für nur 3 M. 3 Kisten für 7.50 M. — per Nachn.  
Händler hohen Verdienst. **Ludwig Philippsohn, Dresden No. 110.**

**Billige Lebensmittel!**  
10 Pfg. - Eim. künstl. Honig. 43. 25  
10 „ Topf „ „ „ 3.50  
10 „ Eim. Pfäum.-Mus. 2.68  
8 „ Delik. - Margarine „ 5.-  
10 „ gebrannt. Kaffee „ 9.80  
10 „ ff. gebr. „ „ 10.80  
10 „ echten Malzkaffee „ 3.-  
10 „ Eim. ff. Marzmelade „ 3.50  
10 „ Tafelzenn „ 3.25  
8 Pfg. „ Brateneschmalz „ 6.25  
100 Stk. delik. Harzkafe „ 3.25  
1 Dg. echte Honig.-Essenz, 2.50  
Alles per Post franko!  
Keine Nebenkosten.  
**Versand-Gesellschaft Magdeburg 85, Postfach 171.**

Ein schöner Fuchs zu verkaufen. Donnerstagweert. 48.  
1 hochfeine Nähnagaritur, Vertikow und Spiegel sollen äußerst billig verkauft werden. **Abnehmer. 46, I. Gg.**  
Neues Sofa billig zu verk. **Lapez, Fied, Jal. bilit. 4b, NB. Aufpostleien u. Möbeln.**  
Kaufe Eijen, Messing, Kupfer, Blei, Staniel, Zumpen, Zink, Zinn und gable höchste Preise. **H. Weinger, Donnerstagweert. 48.**

Zu verkaufen ein Pferd, fromm und zugfest im Geleitz. **Artillerietweg Nr. 8 a.**  
Zu verkaufen ein starker vierräder. Handwagen mit platt. Verdeck. **Waffenplatz 8.**  
Zu kaufen gesucht ein gebraucht. Schreibisch, Kleider- schrank, Kommode. Off. u. S. 315 an die Exped. ds. Bl.

**Rasteder Schützen-Verein.** Am Freitag, den 29. Nov.: **Konzert,** ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der 2. Matrosendivision Wilhelmshaven. Anfang 7 Uhr. Nach dem Konzert: **BALL.** Der Festansicht.

Oldenburg i. Gr.  
Achterstr. 21.

# A. G. Gehrels & Sohn.

Oldenburg i. Gr.  
Stausstrasse 25.

Am Montag, den 25. November, beginnt unser

## Enorm billig! Weihnachts-Verkauf. Enorm billig!

Vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf guter \* praktischer \* solider Weihnachtsgeschenke aller Art zu besonders billigen Preisen. Es gelangen zum Verkauf im Preise bedeutend herabgesetzte Waren, sowie grosse Gelegenheitsposten:

### Abteilung Kleiderstoffe:

Blusenstoffe -- Hauskleiderstoffe -- Costümfstoffe -- Winterkleiderstoffe  
Satintuche und Cheviots, im Preise bedeutend ermässigt.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmandenkleidern:  
Schwarze Cheviots -- Mohairs -- Satin-Tuche -- Grenadines -- Alpaccas.

### Abteilung Seidenstoffe:

Solide Qualitäten für Roben u. Blusen, im Preise ermässigt.  
Blusen und Roben knappen Makes ganz besonders billig.

### Reste! Reste! Reste! Reste!

Die in allen Lägern im Laufe der Saison angesammelten Reste werden  
**weit unter Preis verkauft!**

Seidenstoff-Reste -- Weißwaren-Reste -- Kleiderstoff-Reste --  
Bucksin-Reste -- Gardinen-Reste.

Trotz der hohen Baumwoll- und Woll-Preise bieten wir in unserem dies-jährigen Weihnachts-Verkauf ganz ausserordentliche Vorteile.

Vorteilhaftes Weihnachts-Angebot: Gänzlich unter Preis:  
Ein grosser Gelegenheitskauf in feineren Tischdecken.

Für die Ball-Saison. Neu eingefroffen:  
Entzückende Neuheiten in abgepackten Roben und Stoffen  
für die Ball-Saison.

Große Eingänge neuer Damenkleiderstoffe für das Frühjahr 1908.

In unserer Abteilung:

### Herren- und Knaben-Konfektion

haben wir grosse Posten in Herren- u. Knaben-Anzügen  
u. Paletots in nur besten Qualitäten u. nur bester Verarbeitung,  
**bedeutend im Preise ermässigt.**

Herren-Krawatten -- Hosenträger -- Schirme -- Farbige  
Oberhemde -- Kragen -- Manschetten -- Kragenschoner.

### Weihnachtsbitte!

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bittet der Kirchenrat wiederum um Gaben, damit er auch in diesem Jahre den Armen der Gemeinde eine Weihnachtsfreude bereiten kann. Geld, Kleidungsstücke, Lebensmittel, Spielsachen, alles wird mit Dank angenommen. Da die Verteilung der eingegangenen Gaben am 22. Dez. vorgenommen werden wird, so bitten wir um Einlieferung derselben bis zu diesem Termin. Der Kirchenrat wird nicht verlässlich um Weihnachtsgaben bitten; er erludt deshalb, einem der Unterschreieben sie unangefordert ausgeben zu lassen. Der Kirchenrat von Oshitebe: Fr. Romels-Appwe; Joh. Dullmann-Wahlbeck; Chr. Nonnstein und Heint. Sander-Gehorn; D. Rathjen, C. Albers, Fr. Pfingsten-Madorit; G. Borgmann, Joh. Meyer, D. Haase-Dommerlöwe; Gerh. Böbber-Kleinbornhorst; D. Meyrens u. Pastor Gardsch-Schmitz.

### 100 Treibjagd-

### Hasen

wesfen Ende dieser Woche ein, gebe zu billigsten Tagespreisen davon ab.

K. Brokop, Kurwidstr. 26  
Reinbrecher 289.

### Hasen

im Fell, abgezogen und gepickt, empfiehlt

Brokop, Kurwidstr. 26,  
Reinbrecher 289,  
Wachtallensland Str. 7.



### Verkauf

### Ländereien Drielafermoor, am Sandwege.

Osternburg. Der Rentner Fr. Noop in Oldenburg läßt seine zu Drielafermoor am Sandwege (bei Eihagen Damm) in einem Komplexe beliegenden

### Ackerländereien,

groß 1 ha 91 ar 26 qm (ca. 23 Sch.-E.) — enthaltend 7 bis 9 gute Baumläge —, am

Donnerstag,  
den 28. Novbr. d. J.,  
nachm. 6 Uhr,

in Barkemeijers Gehlhaus zu Drielafermoor nochmals zum öffentlichen Verkauf aufsehen mit Eintritt zum 1. November 1908.

Das Land ist guter Bonität und kommt sowohl im Ganzen als auch Stückweise zum Auslag.

Ein weiterer Verkaufstermin wird voraussichtlich nicht stattfinden und auf ein annehmbares Gebot sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufinteressenten laden hiermit ein  
H. Böhler & Grimm.

Zu verkaufen 2 fette Schweine, 1 belegte Kuh.  
M. Brodner, Beschlag.

Gut erhaltene Kinderbettstelle zu kaufen gesucht (mit Gitter).  
H. u. S. 327 a. d. Gr. d. Hl. Bürgerstraße. Zu verkaufen ein fettes Schwein.

L. Feldstraße 11.  
Billig abzugeben mehrere gebrauchte Fahrräder.  
Gebrüder G. Hogen.

1 neues Bett und 1 neues Sofa sollen außerordentl. bill. verkauft werden.  
Häckerstraße 46.  
Zu verk. einige Kuh, welche im Dez. kalbt u. wachsam er Vorhand.  
G. Wöhler, Petersstraße.  
Bühnerstr., Pfd. 25 S., Bergstr. 2.

### Verkauf

### Ländereien Westerburg.

Frau Wwe. Groninger dal. will von ihrem in Westerburg belegenden

### Grundbesitz

— Artikel 488 der Gemeinde Wardenburg — die folgenden in Flur 26 belegenden Parzellen, nämlich:

Parz. 35 Freudenmoor, groß 8 ha 60 ar 18 qm,  
Parz. 98 36 Freudenmoor, groß 1 ha 08 ar 55 qm,  
Parz. 99/36 Freudenmoor, groß — ha 55 ar 59 qm,  
Parz. 100/36 Freudenmoor, groß 2 ha 57 ar 63 qm,  
Parz. 50 auf in Wlacten, groß 8 ha 97 ar 33 qm,  
Parz. 91 Dogenbusch, groß 6 ha 94 ar 16 qm

(letztete Parzelle liegt an der Guntlofer Grenze), öffentlich meistbietend verkaufen und ist Verkaufstermin auf

Donnerstag,  
den 5. Dezbr. d. J.,  
nachm. 5 Uhr,

in S. Bruns Wirtshaus in Westerburg angelegt.

Die Grundstücke eignen sich vorzüglich zu Weideland.

Kaufinteressenten laden ein  
W. Glonjotin, Auctionator, Wardenburg.  
Georg Maas & Hinrichs, Osternburg.

Weiterhofstraße. Zu verkaufen 4 tragliche Schweine, die im Dezember ferteln.

G. Siemen.  
Bill. a. verk. ein neuer, ganz mod. Sarmig. Salon-Gastro-leuchter, nur einmalgebr.

Schüttingstraße 7.  
Zu kauf gel. wachsl. stubent. Haushund. Scheideweg 8a.  
Zu verkaufen eine einl. Gas-hängelampe. Heiligengeiststr. 6.

### Gemälde-Ausstellung

### Freien Vereinigung Weimarer Künstler

COLLEKTIV-AUSSTELLUNG  
.: CARL ARP .:

### BRONZEN

im Ausstellungsraum der Kunstgewerblichen Werksstätten Oldenburg

Freie Besichtigung  
Werktags 10—8 Uhr Sonntags 10—5 Uhr

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere Ausstellung Gelegenheit zum Ankauf wirklich guter und bleibender Weihnachts-Geschenke bietet.

### Jede Hausfrau kennt

die feinen Gewebe und Wäschezeichen, die sich nach dem Gebrauch einer großen Waschlmaschine in der Lauge vorfinden.

Die „Marjella“-Waschlmaschine, D. R. P. 174863, D. R. G. M. für nur M. 13,50 bearbeitet die feinsten Garnen wie die größten Wäschezeichen, sie transportiert mit ihren drehenden Walzen die Wäsche und reinigt dieselbe mittelft leicht federnden Drucks gründlich und leicht. Die Maschine füllt in jeden Waschtrog, sowie Holz- und Zinkbälge eingestellt werden.

### Fr. Hobjesiesken, Drechslermeister, Raftebe.

Die Maschinen können bei mir in Betrieb gesehen werden.

Bill. zu verk. auf erh. Petro-leummalch. Borten u. Verchied. Bahnhofslag 5, 1 Treppe.  
Betersiehn LL. Zu verk. ein Kuhfah. Gerhard Silmer.  
J. v. j. wachl. Hund. D. Dogge, Farbe blauarant.  
Oldenburg, Dammtopfel 2.  
Datum-Gier zum Marktbräu.  
Neuker Dam 8.

### Holzverkauf

### in Griftebe.

Wiesfeldede. Hausmann Joh. Freitag, 29. November, nachmittags präzise 1 Uhr an im „Dingshaaen“

200 schwere Eichen, Schiffs-, Ziel-, Bau- und Wagenholz,

meheree  
Buchen und Hainbuchen, Kuch- und Brennholz,  
120 Fuhren,

Walfen Sparren, Rammstiele, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
S. Brönte, Auctionator.

Billig zu verkaufen ein Wagnersapparat (Sand-Garnet) mit Stativ. Wartenstraße 9/12 Bergstraße 14.

### Zu verpachten

die im Neuenbrofer Felde belegendene Freibeckerei u. Sälen gehörige Weide

### Wurp,

etw ca. 5 Acker, zum wechsell. weilen Gebrauch, auf längere Jahre.

Großenmeer, C. Haase, Aufh.

### Aufforderung

Ueber Forderungen an den abwesenden Gerh. Schröder in Karlsmoor erbitte ich bis zum 30. d. M. bezifferte Rechnungen.

### Molkerei- Genossenschaft Edewecht,

a. G. m. u. S.  
Die Milchfuhren Scharrer, Friedrichsches — Jeddeloh 1 und Westerschens — Eddenwedt (Zerp-fann) sind noch zu vergeben. Schriftliche Offerten sind bis zum 5. Dezember im Komitee der Molkerei abzugeben.  
Der Vorstand.

# 3. Beilage

zu Nr. 326 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 26. November 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechtigungen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. **Veränderungen und Berichtigungen** über lokale Verordnungen sind der Redaktion des Mitteilungsblattes zu übermitteln.

Oldenburg, den 26. November.

**\* Ueber Frauenkleidung und Körperkultur** wird am Dienstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr, in der Aula des Seminars Frau Professor **Elie Birmingham**, geb. Siroderjan, aus Köln einen öffentlichen Vortrag halten. Frau Birmingham, deren musikalische Talente hier rühmlich bekannt sind, wirkt als Vorlesende des Kölner Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung seit längerer Zeit auf diesem Gebiete der Frauenbewegung und bekämpft in Wort und Schrift (Unterblatt brachte Proben davon), die Unnatur der bisherigen Frauenracht. Es wird für die Frauen Oldenburgs gewiß einen großen Reiz haben, die liebenswürdige, begabte Dame in ihrer Vaterstadt über eine Sache sprechen zu hören, die ihr sehr am Herzen liegt, und die für die Entwicklung der Frauenbewegung von großer Bedeutung ist. Der Vortrag findet auf Veranlassung des hiesigen Lehrereins statt und ist für einen Eintrittspreis von 50  $\frac{1}{2}$  jebeim zugänglich.

**\* Im Oberverwaltungsgericht** steht für den 28. d. M. wieder Termin an. Es werden drei Konzeptionsfachen verhandelt, und zwar die des Regerhalters **Giers** in Pant, des Kaufmanns **Schild** in Jodsehn und des Wirts **Kreuzmann** in Warfel.

**\* Verkauf** des Rentner **Sojo** Platte, Milchbrinkweg 14, hat seine datselbst belegene Grundbesitzung an einen Landmann aus Putzbergen verkauft. Platte selbst hat wieder einen zwei Schafellack großen Bauplatz, welcher bis jetzt zu dem am Friedhofsweg unter Nr. 14 belegenen Hause gehörte, für reichlich 4000  $\frac{1}{2}$  gekauft und auf demselben ein großes, zweistöckiges Haus mit Mansarddach erbaut, welches er zum 1. Mai nächsten Jahres zu beziehen gedenkt.

**\* Verlosung** in der Geflügel-Ausstellung. In der Audelsburg fand vorerhalten abend nach Schluß der Geflügelausstellung die Verlosung von silbernen Tafelgeräten und auf der Ausstellung angekauften Geflügeln statt. Der Hauptgewinn, ein silbernes Besteck, fiel auf die Nummer 1154. Der glückliche Gewinner, Herr **Schneidemeister** **Lohe** hier, konnte seinen schönen Gewinn gleich in Empfang nehmen. Die sämtlichen gezogenen Nummern sind im Infortanteil der geführten Nummer unseres Blattes bekannt gegeben. Die Gewinne sind bis zum 28. November, mittags 12 Uhr, gegen Rückgabe der Lose abzurufen. Auswärtigen werden die Gewinne auf Wunsch unfrankiert zugelandt. Bis zum 29. November, abends 6 Uhr, nicht abgeholte lebende Gewinne werden Vereins-Eigentum. Andere Gegenstände werden den Gewinnern noch bis zum 15. Dezember referiert.

**\* Redakteur Hans Biermann**, der sich, wie wir am Sonnabend mitteilten, am Donnerstag nachmittag wegen Vergehens gegen § 184 des Str.-G.-B. zu verantworten hat, wird durch Rechtsanwalt Dr. **Meyer** verteidigt werden. Unter Anflage gestellt ist ein Artikel unter der Ueberschrift „Die Ksauenfelder“.

**\* Panorama.** Eine Reihe der herrlichsten und interessantesten Bilder werden uns diese Woche in Panorama vor Augen geführt, nämlich die ab ihrer Schönheit schon von altersher bekannte Stadt Neapel mit ihren teils malerischen, ja mitunter phantastischen, teils künstlerisch angelegten Straßenszenen, und die prachtvolle Umgebung dieser Stadt. Ungewöhnlich lebhaft interessieren dürfte vor allem der Anblick der Lavamassen des Vesuvius und

des feuerpeinenden Berges selbst, besonders aber der Ausbruch desselben, welches großartige Schauspiel mit verblüffender Naturtreue dargestellt ist. Hervorzuheben möchten wir auch noch die feinerzeit großes Aufsehen erregenden Ausgrabungen der vor nahezu 2000 Jahren von den Kadabronen des Besuvus verfertigten altrömischen Handelsstadt Pompeii.

**\* Ein um diese Jahreszeit gefährliches Nachtquartier** hatte sich in der Sonnabendnacht ein Arbeiter aus unserer Nachbargemeinde **N.** aufgeschut. Er hatte dem Alkohol gehörig zugesprochen und sich, da ihn seine Weine nicht mehr tragen wollten, in dem Vorgarten eines Anwohners der Radorsterdamm zum Schlaf niedergelegt. Die von einem Vergnügen heimkehrenden Kassanten machten den fast schon Erstarrten mobil und sorgten dafür, daß er nach seiner Wohnung kam.

**\* Friesenbohe, 24. Nov.** Der hiesige Kriegerverein feierte heute **Großherzogs Geburtstags**. Vom Vereinslokal, Tiefelens Gasthof, marschierte der Verein unter Vorantritt einer Musikkapelle zunächst zum neuerrichteten Denkmal, welches zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 errichtet ist. Nach einer kurzen fernen Ansprache seitens des Vereinsvorsitzenden, **Gerichtsaktuar** **Friedrichs**, fand die Enthüllung des Denkmals und das Pflanzen einer Friedens- eiche statt. Abends veranstaltete der Verein einen Gaudeum durch die Strophen der Stadt. Hieran schloß sich ein im Vereinslokal abgehaltener Gesellschaftsabend. Die Aufführungen, wie z. B. die Poffen „**Berliner Luft**“ und „**Ein Spitzbubenstück**“, das humoristische Gesangsstück „**Der falsche Leutnant**“, Duette usw. fanden lebhaften Beifall. Ein nachfolgender Ball bildete den Schluß der sehr gelungenen Veranstaltungen.

**\* Delmenhorst, 24. Nov.** Der **Liberaler Jugendverein**, der Liberale aller Schattierungen in sich vereinigt, hielt gestern in Sidmanns Hotel einen Vortrag **sahen ab**, zu welchem sich viele Mitglieder des Vereins, sowie Mitglieder des liberalen Wahlvereins eingefunden hatten. Der Vorsitzende, **Buchhalter** **Jul. Schäfermann**, begrüßte die Gäste und berührte nochmals die Auflösung des Reichstages, die Neuwahlen des vorigen Jahres und die sich daranschließende Gründung des Wahlvereins, sowie die des Jugendvereins. Das Referat hatte Herr Dr. **Hilg** aus Bremen, Mitglied des dortigen liberalen Jugendvereins, übernommen. „**Grundsätze der deutschen Reichsverfassung**“ war sein Thema, das er in allgemeinverständlicher Weise geredet wurde. Nach einer anregenden Diskussion sprach der Referent das Schlußwort, das in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Liberalismus ausklang. Wünschen wir dem jungen Verein unter seiner zielbewußten Leitung bestmögliche Entfaltung. — Die getrige zweite Herbstkonferenz der Lehrer aus Stadt und Amt Delmenhorst war wiederum gut besucht. Die beiden Referate „**Ueber Schulverwaltung**“ (Hauptlehrer **John** - **Emeloh**) und „**Neuordnung unserer Schulorganisation**“ (Lehrer **Pape** - **Delmenhorst**) wurden der verhandelten Materie wegen nachemander gehört und daran die Diskussion geschlossen unter Zugrundelegung der aufgestellten Thesen und unter Berücksichtigung der Leitfäden des Vorstandes des Lehrervereins. Letztere fanden grundsätzliche Zustimmung, und von der anfangs angeregten Beantwortung einer Abgeordnetenversammlung wurde abgesehen. Dem Vorstände wurde der Dank für seine Vorarbeiten zum neuen Schulgesetz, sowie das Vertrauen aus-

gedrückt, daß er auch weitere wichtige Punkte, die der gesellschaftlichen Neuordnung barren, vorbereiten und dabei nicht der Mitarbeit der Lehrerschaft entzogen wird.

**\* Nordham, 25. Dez.** Einer **Gasvergiftung** wäre beinahe der **Rechnungssteller** **S. G. S. R. n. a.** hier selbst erlegen. Als Freitag morgen die **Kaufmanns** Frau die von S. bewohnten Räume reinigen wollte und die Tür verschlossen fand, auch ein harter Gasgeruch im ganzen Hause sich bemerkbar machte, wurde durch einen Schlosser die Tür aufgebrochen und S., außer dem Sofa liegend, bewusstlos vorgefunden. Auf dem Tische lag der abgekühlte Brenner der Lampe, und das Gas strömte frei aus. S. wurde sofort in ein anderes Zimmer gebracht, in ärztliche Behandlung genommen und mittags zum Krankenhaus gebracht, wo er zur Zeit noch krank darniederliegt, doch steht seine vollständige Wiederherstellung nicht mehr in Frage. Weshalb S. in der Nacht den Brenner von der Lampe genommen hat, ob er etwas an dem Selbstzunder hat in Ordnung bringen wollen und dabei vom Schlaf übermannt ist, das ist nach der „**B. Ztg.**“ bisher noch nicht aufgeklärt.

**\* Leer, 24. Nov.** Die vom 18. bis 23. d. M. in der hiesigen Navigationschule abgehaltene Prüfung zum **Schiffskapitän** auf großer Fahrt bestanden: **Johanning** aus **Elisabeth**, **Poppelmeier** und **Stratmann** aus **Westbarenders**, **Wessels** aus **Bapenburg**. Sämtliche Kandidaten bestanden auch die Prüfung in der Schiffsmaschinenkunde. Der nächste Kapitänkursus beginnt am 3. Januar f. Z. Anmeldungen nimmt Navigationslehrer **R. Gahn** entgegen.

**\* Bapenburg, 24. Nov.** Gestern abend stürzte der **Wagen** des **Landwirts** **Zongelob** vom **Odenende**, auf welchem sich **Z.**, seine Frau, **Löcher** und **Schwiegermutter** befanden, bei der ersten Schleufe in den Kanal. Die **Dochter** rettete sich durch einen Sprung, während die Eltern noch rechtzeitig dem nahen Element entziffen werden konnten. Dahingegen hatte die alte Frau so schwer durch den Sturz ins Wasser gelitten, daß sie nach einigen Stunden im Krankenhaus, wohin man sie gebracht hatte, verstarb.

**Geistliche Mitteilungen.** ist ein angenehmes, natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und erprobter Wirkung bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauung und den daraus entstehenden Beschwerden. Auf die Marke „**Califig**“ ist besonders zu achten. — Nur in Apotheken erhältlich pro  $\frac{1}{2}$  fl. 2.50,  $\frac{1}{4}$  fl. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici California. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat) 75, Extr. Senn. liquid, 2, Ellx. Caryoph. comp. 5.

**Kauf nur**

**Petersburger Gummischeuhe**

Halbbarstes daher billigstes Fabrikat

Nur echt mit Dreieck--Marke auf der Sohle.

## Ein Sommertraum.

Roman von **K. van Becker.**

86) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vorläufig machte die still vor sich Hinträumende nicht die leisesten Anstalten, Christels Wünschen entgegenzukommen, und als die schweren blonden Flechten endlich trotz aller Langsamkeit doch soweit gediehen waren, daß jede Beschäftigung mit ihnen aufhörte, und Nora noch immer hartnäckig schweig, da hielt es Christel für angebracht, während sie langsam das Nachstege zurechtlegte, die Offensive zu ergreifen und selbst auf die Sache loszugehen. Es war das sonst garnicht ihre Wei und ging ihr ganz gegen den diplomatischen Strich, aber was half es? Wenn der Berg nicht zu Mohammed kam, so mußte Mohammed eben zum Berg kommen! Und in dieser richtigen Erkenntnis jagte Christel endlich, das spitzenbelegte Nachstege mechanisch glattstreichend:

„Habe ich mich geäußert, oder was der Herr, der heute so lange bei Ihnen war, wirklich jener junge Student, mit dem wir vor so langen Jahren eine Zeit lang in dem kleinen Schweizerdorf zusammen waren?“

Nora seufzte emsig an den langen, roßigen Nägeln. „Du bestest ein gutes Gedächtnis, daß Du ihn so gleich wieder erkannt hast!“ jagte sie dabei mit kühlher Nachsichtigkeit, die der Christel ganz ihren Zweck versetzte und die fluge Beobachterin durchaus nicht vom richtigen Wege ablenkte.

„Doch nicht besser wie Sie,“ war die anscheinend harmlose Antwort, die aber gleich durch den Nachsatz: „Freilich, Ihnen war er damals auch sehr lieb!“ viel von ihrem nichtsagenden Anstrich verlor. „Wie wird es aber für die Zukunft werden? Wird der Herr Bräutigam und künftige Gemahl wohl genickt sein, seine eigene Zukunft zu opfern und als untätiger Mann einer berühmten Frau im Schatten zu stehen? Wohl laum!“

Nora sprang heftig auf. „Ja, wenn er mich liebt, dann wird er es tun! Und er liebt mich, ja, ja, ich weiß es, er liebt mich!“

„Ich glaube es wohl, aber ich habe immer gehört, daß einem echten, richtigen Mann das Los eines Scheiternsträgers nicht befallen soll, und daß meistens eine echte, richtige Frau dazwischen auch nicht verlangt von dem Manne, den sie liebt und achtet!“

„Du hast recht! Er soll das auch nicht tun! Meine Liebe ist auch zu Opfern bereit! Ich will mich jeinemwegen hier oder wo er sonst will, in irgend einer großen Stadt

fest engagieren lassen! Dann sind alle Hindernisse mit einemmale beseitigt! Es ist doch gut, daß ich mit Dir sprach, nun hast Du mich gleich auf den schwachen Punkt meiner Zukunftsträume aufmerksam gemacht, und ich brauche Feing nicht mehr mit einer zu schweren Forderung zu quälen und zu erschrecken! Das war es eben, was mich beunruhigte, was mich in Verwirrung brachte! Wie dumm man manchmal ist, auf das Einfache nicht zu kommen!“

„Wenn damit wirklich alle Verwirrung und Unruhe gelöst wäre, so sollte es mir für Sie lieb sein, trotzdem es mir dann auch um die schöne, große Verühmtheit, der Sie entgegen gingen, um die schwabenden verlodenden amerikanischen Anträge sehr leid wäre! Aber jedes Glück will ja seine Opfer haben, und es würde mich freuen, wenn Sie mit einem so billigen abkämen! Nur, seien Sie mir nicht böse, ich glaube es nicht!“

„Aber, was willst Du denn noch mehr, Du unheißkrädgender Rabe! Mußt Du gewaltfam immer neue Steine auf meinen Lebenspfad werfen?“

„Ich nicht, aber ich fürchte, der Herr Bräutigam und künftige Gemahl, der sich wahrheitsgemäß für die Ehe eine Hausfrau, aber keine ausübende Künstlerin wünscht!“

„Haha, eine Hausfrau! Nein, Christel, so töricht ist kein Mensch, daß er mich zur Hausfrau in des Wortes alltäglicher Bedeutung machen will! Das wäre gerade so als wenn man die Noje zum Suppentanz, den Adler zum Hausputz benutzen wollte! Feing muß wissen, wie weit meine Opferfähigkeit und mein Können geht! Mehr kann und wird er nicht von mir verlangen!“

„Das bleibt doch, ehe es zwischen Ihnen und ihm erörtert ist, eine sehr offene Frage! Vielleicht denkt der Herr Doktor ebenso über seinen Beruf wie Sie über den Ihren, und hält sich an die alte Formel, daß die Frau dem Manne untertan sein und ihm folgen soll! Wer kann das wissen? Zuviel würde er damit ja auch kaum verlangen, und wenn Sie ihn wirklich lieben, wäre das Opfer nicht so unmöglich und groß.“

„Genug, Christel, Du willst mich reizgen und gegen meinen Bräutigam einnehmen! Es scheint mir, als wärst Du eiferüchtig auf ihn und die Stellung, die er sich in meinem Leben erobert hat! Sei aber nicht zu eifrig in Deinen Wühlereien gegen ihn, Du konntest dabei selbst in die Grube fallen, die Du ihm graben willst! Gute Nacht — Ich will jetzt allein sein.“

Stumm verneigte sie die Ate und verließ lautlos das Zimmer. Sie wußte, daß jede Gegenrede momentan nur Noras Trost und Horn geschärft hätte; und da sie für heute

erreicht hatte, was sie wollte, nämlich der Blinden die Augen zu öffnen und ihr die Tragweite ihres Handelns klarzulegen, war sie auf eine Fortsetzung des Gesprächs nicht weiter bedacht. Was nun noch dazu gehörte, sich Erkenntnis und Ueberlegung, das konnte Nora sich allein zusammenfuchen, und in der Stille der Nacht, das mußte sie wohl, würden ihre Worte auch ohne ferneren Zusatz klärend und quälend weiterwirken.

Christel hatte nicht falsch geredet. Empört, aus allen Fugen gehoben, schritt die Zurückgebliebene im Zimmer auf und ab. Diese unwürdige alte Person! Hatte Feing nicht recht gehabt, wenn er gegen sie auftrat? War sie nicht hinterlistig, und verstand sie nicht, über die blühendste Selbsteit den Nehtau des Zweifels und bitterer Ueberlegungen zu werfen? Wie töricht hatte sie an die amerikanischen großartigen Pläne gemacht, mit denen Nora freilich gehofft hatte, auf dem Wege zum Weltkrun einen gewichtigen Schritt vorwärts zu machen! — Bah! Was war aller Ruhm der Welt gegen das Glück, sein Weib zu sein? Sie warf ihn in folger Großmut dem Geliebten zu legen. Nicht nur in die der Ehe, sondern auch in die langjähriger Kontrakte und ständigen Aufenhaltsortes. Sie seufzte schwer. Ja, Opfer mußte sie bringen, und leichte waren es nicht; sie warf viel in die Waagschale ihrer Liebe — mehr konnte, noch mehr durfte er nicht verlangen! Es war ja auch unbedenkbar und von Christel nur erlommen, um sie zu quälen und sie zu ängstigen. Unfinn! Nach einem Moment hatte die bössartige Person ihren Zweck damit erreicht; aber vielleicht war es doch besser, wenn sie den Auseinanderlegungen über ihre gemeinliche Zukunft nicht länger aus dem Wege ging. Sie hätte der Selbstlosigkeit ihres Glückes gerne noch ein Weichgen alle Mühseligkeiten ferngehalten, aber Arbeit war doch wohl unter allen Verhältnissen das Beste, und wenn er wiedertam, dann wollten sie nicht nur tadeln und hohn, sondern wie zwei ernsthafte Menschen über die Gestaltung ihres Lebens sprechen und ihre Verlobung veröffentlichen.

So kam Nora zu gleicher Zeit zur gleichen Erkenntnis wie Werner, und beide beendeten den ersten Tag ihres neuerwandten Glückes mit einem Entschluß, dessen Tragweite keiner von ihnen kannte und der in seiner Ausführung dem taum begonnener festigen Anfang ein schnelles, bitteres Ende zu bereiten drohte.

(Fortsetzung folgt.)

### Holz-Verkauf.

Bestersiede. Der Hausmann  
Gustav Deye zu Edewest  
läßt am  
Sonabend, d. 30. Novbr.,  
nachm. 1 Uhr anjend,  
in seinem bei „Wiedbaum“ be-  
legenen Bude „Kanzelau“:

### 300 Eichen und Buchen

auf dem Stamm,  
Schiffsz., Bauz.,  
Wagen- u. Schwellen-  
holz,  
und

### mehrere Eschen

a. d. Stamm  
(Nuzholz),  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkaufen.

Verammlung in dem ver-  
kauften zu „Wiedbaum“.  
E. Wettermann, Auktionator.

### Verkauf.

Edenbrok - Niederort. Die  
Erben des Rentiers Georg  
Borghorn da'elbst lassen

### Freitag, den 29. November,

nachm. 3 Uhr,  
in dem hiesigen Gasthaus zu  
Niederort folgende Immobilien  
mit Antritt am Mai 1908 öffent-  
lich meistbietend zum 2. Male  
zum Verkauf aufliegen:  
1. Die zu Niederort an der  
Ghauffee belegene

### Hausmannsstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen  
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,  
jeweils 2,1249 ha (ca. 55 Jüder)  
ertragreichen Marsch- und Moor-  
ländereien, teilweise besser Bo-  
nist, im Ganzen, wie auch bei  
genügender Zusammenstellung,  
2. das in Niederort an der  
Ghauffee belegene, neuerbaute

### Privathaus

mit ca. 40 ar Grundst.,  
3. die in „Dull“ belegenen  
Besten

### Weiden,

groß 2,0578 und 2,0262 ha, zu-  
sammen oder auch einzeln,  
4. die zu Mittelort am Mittel-  
weg belegene

### Fettweide

(Düellamp), groß 3,3581 ha,  
5. die da'elbst an der alten  
Linie belegene Fettweide zur  
Größe von 3,3186 ha.  
Kaufliebhaber ladet freun-  
dlichst ein

Ed. Dehard, Aukt.,  
Duelldüne.

### Wittelsiede. Witwe Anna

And hierelbst (Damm) läßt am  
Sonabend, 30. Novbr.,  
nachmittags 2 Uhr  
anhangend,

wegen Wegzugs:  
1 Kleiderschrank, 1 Kontor-  
schrank, 3 Tische, Spiegel, 6  
Euhle, Spinnrad, 1 Garn-  
winde, 1 Waspel, 3 Paar  
Wolltäger, 2 Sandtöde, 1  
großen Kleiderub, 2 kleine  
Dito, Reiftenortische, Nup-  
sachen, div. Bücher, Waage mit  
Schalen und Gewichten, 1 eis.  
Trosttisch, 1 Schirm, 1 Kör-  
nen, Lampen, 2 Tischdecken,  
Spiritus-Koch-Maschine, Spar-  
herd-Töpfe, Kaffeestel, 4 eis.  
Töpfe, 2 blech. Kessel, 2 Brat-  
pfannen, Kaffeemaschine, Kaffe-  
kannen, Seiler, Tassen, div.  
Porzellan- und Steingut, div.  
Kleidungsstücke,  
ferner: Spaten, Forken, Schüppen  
und div. Ackergeräte und  
sonstige Sachen  
auf Zahlungsfrist verkaufen,  
wozu einladet

G. Brieje, Auktionator.

Eine gutegehende Bäckerei an  
guter Geschäftslage ist unter  
günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen

H. Cordes, Haarenstr. 5.

Mooshanen b. Altenhantel.  
Zu verk. 1 u. an halber  
stehende j. b. Milchkuh, eing.  
ins Wei-Marsch-Verbuch.  
Aug. Siemen.

### Verkauf

einer  
**Wirtschaft**  
in  
**Oldenburg.**

Oldenburg. Frau Witwe  
Sophie Bullina in Oldenburg  
beabsichtigt ihre da'elbst an der  
Johannstraße unter Nr. 14 in  
unmittelbarer Nähe der In-  
fanterie-Kaserne sehr günstig be-  
legene

### Wirtschaft

mit beliebigem Antritt durch  
sich öffentlich zu verkaufen.  
Das Gebäude befindet sich in  
gutem Zustande und enthält  
große Räume.

Die Wirtschaft wird seit vielen  
Jahren mit gutem Erfolge be-  
trieben und wegen ihrer un-  
mittelbaren Nähe der Kaserne  
von Militärangehörigen be-  
sucht.

Ein ruhiger Wirt findet  
hier eine höhere Erlöse. Die  
Bedingungen sind günstige und  
kann der Ankauf nur empfohlen  
werden.

Verkaufstermin ist angelegt  
auf

### Freitag, den 29. Novbr. d. J.,

abends 7 Uhr,  
in dem zu verkaufenden Wirt-  
schafts-

Kaufliebhaber ladet ein

### Bernhard Schwarting,

Auktionator,  
Eversten-Oldenburg.

### Verkauf

einer  
**Landstelle**  
Barel. Der Landwirt Friedr.  
Düster zu Neuenhase bei Barel  
beabsichtigt wegen anderweitigen  
Bedarfs seine

### Landstelle,

bestehend  
1. aus dem neuen, unmittel-  
bar an der Ghauffee Barel-  
Oldenburg und einem festen  
Sandweine - becaunigtes  
Wohnhaus - mit großer  
Gehöfte - sowie ca. 16  
Jüder besten Garten-, Acker-  
und Weideländereien, in  
einem Komplex beim Hause,  
2. dem an der Ghauffee be-  
legenen Aualand, groß  
reichl. 4 1/2 Jüder,  
3. der an der Ghauffee be-  
legenen Weide zur Größe  
von reichl. 3 Jüder,  
4. dem an der Wapel be-  
legenen Wischland, groß ca.  
6 1/2 Jüder,  
öffentlich meistbietend mit  
Antritt zum 1. Mai 1908 im Ganzen  
oder geteilt zu verkaufen.  
Erster Verkaufstermin steht  
an auf

### Donnerstag, den 28. Novbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,  
in meinem Geschäftszimmer.

Die Ländereien sind besser  
Bonität und sehr ertragreich.  
Kaufliebhaber ladet ein

W. Weber, Aukt.

### Hausmannsstelle,

bestehend aus den ganz neuen,  
sehr zweckmäßig eingerichteten  
Gebäuden und 51 Hektar in  
einem Komplex beim Hause be-  
legenen Ländereien, mit Antritt  
1. Mai 1908 zu verkaufen.

Die Kaufbedingungen sind  
günstig gestellt, insbesondere  
kann ein großer Teil des Kauf-  
preises hier bezahlt werden. Ein An-  
kauf dieser be'legenen Haus-  
mannsstelle ist mit Recht zu  
empfehlen und wird jede ge-  
wünschte Auskunft gerne erteilt.  
Kaufliebhaber ladet ein

Hob. Räder, Auktionator.

### Jean Bapt. Feilner, Hofphotograph, Inh.: Feilner & Mohaupt, Oldenburg, Rosenstraße u. Pferdemarkt-Ecke.

### Weihnachts-Aufträge

besonders Vergrößerungen in Platinotypie,  
Kohle u. a. möglichst bald erbeten.

In meinem Schaufenster sind neue Arbeiten in  
verschiedenen Druckverfahren ausgestellt.

### Marke „Hassia“

in stets vornehmen,  
-aparieten Formen;  
für elegante Damen der  
beliebteste Stiefel.

Alleinverkauf:  
**J. Jungblut**  
Hofschuhmacher.



### Eheleute - Frauen!

Es ist erreicht!  
Verlangen Sie die sicherste hygien. Erfindung. Im In-  
und Auslande gefeiert geschätzt. Kein Gummi, l. Wäcker.  
l. Feigstap. Stiel 2 M., jahrelang brauchbar, Auflöser  
gratis, verhält gegen Reitermarke. Nur zu beziehen vom Patent-  
Fab. hygien. Artikel. Briefe unter „Hygia“ Postfach 33,  
Oldenburg. erbeten. Strengste Discretion angebracht.

### Städtisches Gaswerk

Oldenburg i. Gr.  
Fernsprecher Nr. 11.

Grober Koks	50 kg	Wf. 1,50.
Brochroen. Koks	50 kg	Wf. 1,60.
Grob-Koks	50 kg	Wf. 1,10.

Zufuhrlohn 10 Pfg. pro 50 kg,  
bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

### Ewald Jaritz

(vorm. Ernst Hoyer),  
Kolonialwaren-Konservengeschäft  
- jetzt Gaststrasse 4.

### Backet Brater Kocher

zur mit  
**Kunerol**  
feinstes Pflanzenfett  
aus Cocosnüssen  
Kunerol-Werke, Bremen



Vertreter für Oldenburg und Umgegend:  
Leopold Hahlo, Oldenburg i.G.

Wohne jetzt anherer Damm 25,  
Korbbrück, Schneider.

### von Berlepsche Nisthöhlen

empfehlen  
**Gustav Wiemken,**  
Hoflieferant.

Zu verk. e. 2 Tage alt, Bullenkalb.  
Joh. Hoffmann, Wobert.-Ghauff.

### Blusen-Knöpfe

aus  
Porzellan,  
Handmalerei,  
**Hutnadeln**  
mit  
Porzellan- u. Kristall-Knopf.  
**Ferdinand Hoyer,**  
Porzellan-, Steingut- u. Glas-  
geschäft,  
2 Eingänge: Baumgarten-  
strasse Nr. 1 u. 3.

### Landstelle

mit ca. 18 Sch.-E. Sand habe  
ich zum 1. Mai 1908 zu ver-  
kaufen.  
5. Hahlen.

Dauernmettmessung  
Nippen, Mittel und Spief,  
steis in bester Güte vorräthig.  
Derm. Weher,  
Ede Haaren-Notenfr.

Emb. m. 2. Mähdreckerferien.  
Dff. S. B. 14. Jül. Langestr. 20

### Pelz-Kragen

in größter Auswahl, von den ge-  
ringsten bis zu den feinsten,  
äußerst billig.  
Dr. Hartmann, Kürschner,  
Steinweg 2a.

Am Handarbeits - Unterricht  
können noch junge Mädchen  
teilnehmen. Gränelstr. 13b.

Zu verkaufen  
eine Ladeneinrichtung und  
große Lagerfässer.  
E. Hoffmann, Langestr. 8.

Neuübende b. Matthe. 3. Bf.  
1 Kubrdm. 1 1/2 f. a. S. Nieder.

Zu verkaufen von  
**Abbruch Wallstraße 6**  
Dachpinnen, Balken, Sparren,  
Türen, Fenster, Brennholz etc.

Herr Karussellbesitzer  
**Karl Fink** wird um  
Mitteilung seiner Adresse  
gebeten.  
Werte. A. Zegmeyer.

### Vielfältige Stute,

Oldenburg. Habe eine leichte,  
frummer, flotter Einhäupter, zu  
verkaufen. Fr. Bräuning.

Treffen und Meile zu ver-  
kaufen bei  
Wiefing, am Damm.

### 999 echte Briefmarken,

erh. 230 verschied., wor.  
Coltaria, Luz., Grie-  
chenl., Belg., Cap., Ceyl.,  
Aust., Japan, Korea, 1 Mark  
Diet., Mex., Siml. etc.

1 Kap.-Kartei nur  
1 Kf. 100, Stück 20 S. Briefk.  
grat. Alb. Petters & Co., Hamburg

### Bäcklinge, Sprossen, ger. Schellfische usw.

Gerichts, Fisch, Johannisstr. 9.

### Die be- st. n. billigsten hygienischen

Bedarfsartikel. Katalog gratis u.  
frko. R. Wagens. Commiv.-  
Verband, Magdeburg 2.

### Unterwogen - Befäße und Gardinen in all. Farben zu billigsten Preisen.

Otto Halleckede,  
Fosamentier, Kurwischtr. 81.

Gut erh. Winterüberzieher f.  
mittl. Statur voll, 2. faul. gel.  
Off. u. A. E. 100, post. Oldenb.

Das Haus mit H. Garten  
Dobbenstr. 14, zu 2 Wohnungen  
einger., steht zum Verk. Behne.

### Bowlen, Bier-, Likör- u. Weingläser, Karaffen

für Liköre und Wein,  
**Pudding-Service  
Tafel - Aufsätze,  
Likör-Service**  
in grosser Auswahl billigst  
**Georg Stöver,**  
Langestr. 75.

### Griechische Bildwerke.

Ein Buch mit  
140 Abbildungen,  
Preis 1.80.  
Einfachst ger. getastet.  
**Johann Brader,**  
Haarenstr. 8.

Zu verk. 1 gut erh. Herren- u.  
Damen-Regenrad. Rindenstr. 31a, u

wenden sich bei  
Ausbleiben Bes-  
timmung. Ver-  
gänge vertrauensvoll an Frau  
M. Mursmann, Zürich 1.  
(Schweiz), Zöwenstraße 55.  
(Vieler Dankfähr., Rüd. erb.)

Das seelen- u. gemütvollste aller  
Haus-  
instrumente: **Harmoniums**  
instrumente mit wundervollem Orgelton,  
Katalog gratis. **Aloys Haier,**  
Hoflieferant, Fulda. Illustrierte  
Prospekte auch über den neuen  
Spiel- „**Harmonista**“  
apparat mit jedem ohne Noten-  
kenntnis sofort 4stimmig Har-  
monium spielen kann.

### Pelz-Reparaturen

u. Umänderungen werden sorg-  
fältig u. billig ausgeführt.  
Dr. Hartmann, Kürschner,  
Steinweg 2a.

### Viel Geld sparen

Sie beim Einkauf,  
wenn Sie umsonst  
meinen neuesten  
**Precht-Katalog**  
verlangen über  
- Nähmaschinen -  
Wasch- und Wringmaschinen  
Uhren, Uhrketten,  
Gold- u. Silberwaren,  
Waffen, Revolver,  
Teschings,  
Musik-Instrumente,  
Harmonikas -  
Geigen, Flöten, Zithern,  
Sprechmaschinen -  
Wacker-Uhren v. Mk. 1,90 an  
Nickel-Rem.- „ „ 2,75 „  
Damen-Uhren „ „ 4,50 „  
Silber-Rem.-Uhren m. Goldrand  
von Mk. 6,90 an

Freischwinger „ „ 4,50 „  
Regulator-Uhren „ „ 13,50 „  
Elektrische „ von 65 Pf. an.  
Taschenlampen  
**Richard Gadowig, Prenzlau, W.**  
Schwedterstrasse Nr. 19.

### Neue Bein- schäden, Stumpfüße, geschwüre u. Haut- krankheiten sowie flechten behandelt ohne Berufsstor. u. lang. Erziehung **Fr. Berwald jr.,** Oldenburg, Haarenstr. 13, früh 22 a.

### Neue Bein- schäden, Stumpfüße, geschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Altmann & Co., G. m. b. H.,  
Halle a. S. 98.

### Neue Bein- schäden, Stumpfüße, geschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

**Berwald senior,**  
Oldenburg, Gattorppstraße 4.

### Frauen!

Bei Regelförungen sind meine  
Tropfen „Frauenwohl“ (R.G.M.A.)  
von sich garant. unschädlich. Wirkung.  
(Best. Des. L.F. Ant. n.) Preis 4,90 Mk.  
Doppelrasche 6 Mk. Schönl. best.  
Versand nur durch O. Keesbach  
Chem. Laborat. Swinemünde. (88.)

### Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern,  
sondern sofort „Fortisn“  
nehmen. Glänzende Resultate!  
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-  
kunft gratis d. K. Schönemann  
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

### Hilfe

gegen Periodenstörungen erfole-  
reich! Frauen werden sich ver-  
trauensvoll an W. H. Schenck,  
Berlin-Galensee 6. (Rüd. erb.)